

Schlussbericht

Antragsteller:

Zentralverband des deutschen Handwerks e. V.

Zuwendungsempfänger:

Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e. V.

Förderkennzeichen:

01 NL 249

Vorhabenbezeichnung:

Entwicklung bundeseinheitlicher Qualifizierungsbausteine aus Ausbildungsberufen des Handwerks für die Ausbildungsvorbereitung und die berufliche Nachqualifizierung

Laufzeit des Vorhabens: **01.11.2002 bis 31.10.2006, verlängert bis 31.08.2007**

Berichtszeitraum: **01.11.2002 bis 31.08.2007**

Autoren: **Peter-Werner Kloas
Beate Kramer**

Inhalte:

1 Kurzdarstellung zu wesentlichen Projektdaten

- 1.1 Zielsetzung und Aufgabenstellung
- 1.2 Voraussetzungen des Vorhabens
- 1.3 Planung und Ablauf des Vorhabens
 - 1.3.1 Methodisches Vorgehen zur Realisierung des Vorhabens
 - 1.3.2 Evaluierung und Optimierung der Produkte
- 1.4 Beachtung wissenschaftlicher und technischer Standards
- 1.5 Zusammenarbeit mit anderen Stellen

2 Eingehende Darstellung der Ergebnisse des Projektes

- 2.1 Erzielte Ergebnisse
 - 2.1.1 Grundkonzeption für die Erstellung von Qualifizierungsbausteinen
 - 2.1.2 Qualifizierungsbausteine für die Berufsvorbereitung
 - 2.1.3 Umsetzungskonzepte zu Qualifizierungsbausteinen aus ausgewählten Berufen
 - 2.1.4 Qualifizierungsbausteine für die Nachqualifizierung
 - 2.1.5 Evaluierungsberichte
 - 2.1.6 Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit
- 2.2 Verwendung der Zuwendung unter Beachtung der Ziele, der Ergebnisse, des zahlenmäßigen Nachweises und der geleisteten Arbeit
- 2.3 Transfer und Nutzen im Rahmen des Verwertungsplans
- 2.4 Fortschritte auf dem Gebiet des Vorhabens
- 2.5 Veröffentlichungen

Anlagen zu den Kapiteln 1 und 2

- Anlage 1: Übersicht über die Qualifizierungsbausteine in der Berufsausbildungsvorbereitung
- Anlage 2: Übersicht über die Qualifizierungsbausteine in der beruflichen Nachqualifizierung
- Anlage 3: Übersicht über die Veranstaltungen
- Anlage 4: Übersicht über die Veröffentlichungen

Literaturhinweise

1. Kurzdarstellung zu wesentlichen Projektdaten

1.1 Zielsetzung und Aufgabenstellung

Die über Jahre hohe Zahl an jungen Menschen, denen der Übergang von Schule in Ausbildung nicht unmittelbar gelingt und die oft Warteschleifen in einem Übergangssystem durchlaufen, hat dazu geführt, dass die Berufsausbildungsvorbereitung (BAV) zum Januar 2003 in das Berufsbildungsgesetz integriert und dort rechtlich geregelt wurde. Intention war und ist eine stärkere Ausrichtung der BAV an der beruflichen Realität durch den Einsatz von Qualifizierungsbausteinen aus Ausbildungsberufen und die Möglichkeit, dass auch Betriebe neben Bildungsträgern Berufsausbildungsvorbereitung durchführen können. Damit sind vielfältige Erwartungen verbunden. Im Kern geht es um eine höhere Effizienz der Ausbildungsvorbereitung und eine bessere Verzahnung mit der Ausbildung.

Das Vorhaben des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) und der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH) zielte darauf ab, die Umsetzung der neuen Vorgaben des BBiG sowohl in Betrieben als auch bei Bildungsträgern durch die Bereitstellung bundeseinheitlicher Qualifizierungsbausteine aus Ausbildungsberufen des Handwerks zu unterstützen.

Mit dem Einsatz dieser bundeseinheitlichen Qualifizierungsbausteine in der BAV sind insbesondere die folgenden weiteren handwerkspolitischen Zielsetzungen verbunden, deren Realisierung mit diesem Projekt angestoßen werden sollen, wenngleich die Überprüfbarkeit bei einigen Zielen nun längerfristig möglich ist:

- die Verbesserung der Chance der jungen Menschen auf anschließende betriebliche Ausbildungsplätze, bzw. wenn das nicht möglich ist, zumindest bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch den standardisierten Nachweis verwertbarer Teilqualifikationen,
- die Verringerung von späteren Ausbildungsabbrüchen dadurch, dass die Jugendlichen die Anforderungen des Berufes besser kennen lernen und die Betriebe ihre Voraussetzungen für eine Ausbildung klarer beurteilen können.
- die zeitliche Überschaubarkeit und Transparenz der Lernprozesse mit positiven Auswirkungen auf die Lern- und Leistungsmotivation der Jugendlichen einerseits und neuen Möglichkeiten der Gestaltung von Lernortkooperation zwischen Bildungsträgern und Betrieben sowie Berufsschulen andererseits,
- die verstärkte Einbindung von Betrieben, auch wenn sie ggf. nicht voll ausbilden können, in Qualifizierungsprozesse für spezifische Bausteine und damit verbunden auch die Chance, die beteiligten (Praktika)Betriebe auch als Ausbildungsbetriebe ggf. im Rahmen von Ausbildungsverbänden zu gewinnen.

Eine weitere problematische Zielgruppe ist die der jungen Menschen im Alter von 20 bis 29 Jahren, die ohne Berufsausbildung geblieben sind. Sie ist mit mehr als 1,3 Millionen seit Jahren unverändert hoch. In der Vergangenheit gab es noch relativ gute Möglichkeiten auch als Un- und Angelernte erwerbstätig zu sein. Als Folge von technischem Fortschritt und Globalisierung werden jedoch immer mehr Einfacharbeitsplätze abgebaut, sodass diesen Menschen nur wenige berufliche Perspektiven offen stehen, sie oft als erste ihren Arbeitsplatz verlieren und besondere Schwierigkeiten haben, eine neue Stelle zu finden. Gleichzeitig hat diese Gruppe kaum Möglichkeiten über Weiterbildung wieder Anschluss zu finden, da ein Ausbildungsabschluss in aller Regel die Voraussetzung für die Zulassung zu Weiterbildungsabschlüssen ist. Gerade vor diesem Hintergrund ist eine Berufsausbildung eine wichtige Voraussetzung

für die dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt. Bisher haben Un- und Angelernte jedoch nur geringe Chancen, einen anerkannten Berufsabschluss nachzuholen. Aus Modellprojekten des BIBB und im BQF-Programm wurde erkennbar, dass Modulkonzepte eine berufliche Nachqualifizierung und die Vorbereitung auf einen Externenabschluss wesentlich erleichtern können. Daher sollte für diese Zielgruppe die Nachqualifizierung in Betrieben und bei Bildungsträgern durch geeignete bundesweite Qualifizierungsbausteine aus ausgewählten Berufen unterstützt werden.

Zentrale Aufgabenstellung des Projektes war es entsprechend, in Kooperation mit Handwerkskammern, zentralen Fachverbänden des Handwerks, Bildungsträgern, der betrieblichen Praxis und den Sozialpartnern für zahlenmäßig stark besetzte Handwerksberufe bundeseinheitliche Qualifizierungsbausteine für die Berufsvorbereitung und die berufliche Nachqualifizierung zu entwickeln.

Das Set an Qualifizierungsbausteinen sollte durch geeignete Zertifizierungsinstrumenten ergänzt und bundesweit an alle Handwerkskammern sowie an die Bildungsträger innerhalb und außerhalb des Handwerks transferiert werden und dort Standards sowie Basis für bedarfsgerechte regionale Angebote zur Berufsvorbereitung oder Nachqualifizierung der Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf sein. Als Basis für die Bausteinentwicklung sollte eine Grundkonzeption erstellt werden, in der wesentliche Aspekte der Entwicklung und der zu realisierenden Standards dargelegt werden sollten. Darauf aufbauend sollten dann für jeden Beruf Leitfäden erstellt werden, in denen die einzelnen Bausteine aufbereitet und beschrieben werden sollten. Darüber hinaus sollten für ausgewählte Bausteine zu vier Berufen Medien und Unterlagen für die Umsetzung der Bausteine beispielhaft entwickelt werden.

Zur Realisierung der Ziele sollte ein bundesweites Kooperationsnetz an Experten aus den Handwerkskammern, den zentralen Fachverbänden des Handwerks, den Bildungsträgern, und Betrieben aufgebaut werden. Dieses Expertennetz sollte über die Mitwirkung bei der Entwicklung, Erprobung und Optimierung geeigneter arbeitsmarktgängiger Qualifizierungsbausteine hinaus langfristig in die Aktualisierung und Weiterentwicklung dieser Konzepte und Bausteine eingebunden werden.

Diese Projektaufgaben sollten im Bewilligungszeitraum von November 2002 bis Oktober 2005 durchgeführt werden. Im Rahmen des Projektes war keine Evaluierung des Einsatzes der Bausteine in konkreten Trägermaßnahmen oder in der betrieblichen BAV vorgesehen. Die Realisierung des Projektes zeigte jedoch, dass eine Reihe wichtiger Fragen zur konkreten Umsetzung der Bausteine noch offen blieb. Vor diesem Hintergrund wurde eine Projektverlängerung bis 31. Dezember 2006 zur Evaluierung bundeseinheitlicher Qualifizierungsbausteine im Handwerk in der BAV und in der beruflichen Nachqualifizierung beantragt und bewilligt. In diesem Anschlussvorhaben ging es darum, wichtige Erkenntnisse zu den Chancen, aber auch zu den Problemen und Bedingungen eines erfolgreichen Einsatzes von Qualifizierungsbausteinen in der Berufsausbildungsvorbereitung zu gewinnen. Daraus sollen vielfältige Hinweise und Anregungen für die Optimierung der Bausteine für die Berufsausbildungsvorbereitung abgeleitet werden. Außerdem sollte der Bedarf für Bausteine zur Nachqualifizierung festgestellt und vorhandene Bausteine für die Anforderungen der beruflichen Nachqualifizierung weiter entwickelt werden.

Im Rahmen des BQF-Programms sollte durch eine Transferphase bis August 2007 wesentliche Ergebnisse aus ausgewählten bisherigen Projekten breiter transferiert werden. Das vorliegende Vorhaben wurde in die Transferphase einbezogen. Vor dem Hintergrund der Erkenntnisse sowohl aus der Untersuchung des BIBB bei Betrieben (Seyfried, Brigitte: Berufsausbildungsvorbereitung aus betrieblicher Sicht, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bertelsmann, Bielefeld 2006) als auch aus der eigenen Evaluation wurde deutlich, dass Betriebe überwiegend nicht über die Möglichkeiten der BAV und die Baustein-

konzepte informiert sind. Als Schwerpunkt in dieser Phase sollten daher Multiplikatoren im Handwerk dafür gewonnen und vorbereitet werden, dass sie verstärkt Betriebe über die Chancen der Durchführung der BAV und der Nachqualifizierung für die Rekrutierung von Fachkräften und die dazu vorliegenden Fördermöglichkeiten informieren und aufschließen. Dazu sollten insbesondere geeignetes Informationsmaterial erstellt und Workshops durchgeführt sowie in Veranstaltungen und Seminaren sowie in Zeitungen des Handwerks informiert werden.

1.2 Voraussetzungen des Vorhabens

Die Ergänzung des Berufsbildungsgesetzes um die Regelungen zur Berufsausbildungsvorbereitung erfolgte zum Januar 2003, d. h. kurz nach Beginn des Vorhabens. In diesen Regelungen wurde zwar herausgestellt, dass die BAV insbesondere durch Qualifizierungsbausteine (QB) aus anerkannten Ausbildungsberufen realisiert werden kann, eine nähere Darstellung der QB erfolgt jedoch erst in der BAVBVO (Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung) im Juli 2003. Vor diesem Hintergrund war die erste Entwicklungsphase noch mit Unsicherheiten behaftet und es waren Anpassungen sowohl der Grundkonzeption sowie auch der ersten Bausteinkonzeption auf der Basis der BAVBVO erforderlich. Darüber hinaus wirkte sich die BAVBVO auf die Ausrichtung der Bausteinkonzeption aus.

Für die Konzeption der Bausteine zur Berufsausbildungsvorbereitung und zur Nachqualifizierung wurde zunächst davon ausgegangen, dass Qualifizierungsbausteine niveaugleich entwickelt werden können und dass daher die entwickelten Bausteine sowohl in der Berufsvorbereitung als auch in der beruflichen Nachqualifizierung eingesetzt werden können. Da jedoch das Niveau der Bausteine in der BAVBVO für die Berufsvorbereitung auf die Vermittlung von Grundlagen beruflicher Handlungskompetenz festgelegt wurde und die Bausteine in der beruflichen Nachqualifizierung auf Ausbildungsniveau liegen müssen, d. h. die Vermittlung der vollen beruflichen Handlungskompetenz erforderlich ist, wurde die Entwicklung unterschiedlicher Bausteine für die beiden Bildungsbereiche notwendig.

Das neue Fachkonzept der BA von 2004 bezog Qualifizierungsbausteine als ein Element in die Berufsvorbereitung ein. Entsprechend wurde von Trägern für die Durchführung von Berufsvorbereitungsmaßnahmen die Umsetzung von QB erwartet. Mit Blick auf den hier erkennbaren Bedarf wurde im Projekt daher zuerst der Schwerpunkt auf die Entwicklung von QB für die Berufsausbildungsvorbereitung gelegt. Die Entwicklung spezifischer QB für die Nachqualifizierung sollte dann in der zweiten Projekthälfte erfolgen.

Aufgrund der Vorgaben der BAVBVO zur Bestätigung der Bausteine durch die zuständige Stelle und zur Gestaltung von Zeugnissen war die im Projekt vorgesehene Entwicklung von Zertifizierungsinstrumenten nicht zwingend erforderlich. Es wurden dafür jedoch aufgrund der Anregungen aus Trägern und Betrieben Vorlagen für eine ergänzende differenzierte Beurteilung der in den Bausteinen enthaltenen Qualifikationen erstellt.

Die Realisierung der Ziele und die Bewältigung der Entwicklungsarbeit erforderte die Einbindung einer Vielzahl an Experten aus zentralen Fachverbänden, Handwerkskammern, Bildungsträger und Betrieben. Die enge Kooperation von ZDH und ZWH mit den zentralen Fachverbänden und Handwerkskammern bundesweit, sowie der Zugang der ZWH zu den gut 500 Bildungsträgern im Handwerk war eine wesentliche Voraussetzung für einen zügigen Aufbau des notwendigen Expertennetzes.

1.3 Planung und Ablauf des Vorhabens

Das Projekt wurde als Kooperationsprojekt des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (Antragsteller) und der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (durchführende Stelle) auf der Grundlage einer abgestimmten, in einer Kooperationsvereinbarung festgelegten Arbeitsaufteilung geplant und realisiert. Weitere Kooperationspartner, insbesondere die Experten aus den zentralen Fachverbänden, Handwerkskammern und Bildungsträgern wurden über Honorarverträge in die Projektdurchführung eingebunden. Zur Gewinnung der Experten wurde ein Informationskonzept erstellt und anhand des Konzeptes die Handwerksorganisationen bundesweit über das Vorhaben informiert. Die Realisierung der Projektaufgaben erfolgte entsprechend der in der Meilensteinplanung enthaltenen Zeitplanung.

1.3.1 Methodisches Vorgehen zur Realisierung des Vorhabens

Im Folgenden soll kurz das methodische Vorgehen für die oben dargestellten Entwicklungsarbeiten vorgestellt werden.

- **Bausteinentwicklung**

Die Entwicklung der Bausteinkonzepte für die Berufsvorbereitung erfolgte in einem standardisierten Verfahren, das die gezielte Einbindung der Experten, das Vorgehen zur Durchführung der Entwicklung und die rechtliche Prüfung umfasste. Was die Expertenauswahl betrifft, so wurde für jeden Beruf ein Vertreter des zuständigen zentralen Fachverbandes gewonnen, der in der Regel mit Fragen der Berufsbildung im jeweiligen Handwerk vertraut und oft auch in die Ordnungsarbeit eingebunden war. Darüber hinaus wurden durchschnittlich sechs Fachleute aus verschiedenen Regionen bundesweit ausgewählt und eingebunden. Auswahlkriterien waren die entsprechenden beruflichen Voraussetzungen und Erfahrungen in der Berufsvorbereitung oder in der außer-/ überbetrieblichen Ausbildung im jeweiligen Beruf. Darüber hinaus wurden für ausgewählte Berufe, die auch im Rahmen eines BQF-Projektes in NRW in der Berufsausbildungsvorbereitung in Schulen eingesetzt werden sollten, Lehrer aus Berufskollegs mit einbezogen.

Die Entwicklungsarbeit erfolgte in einem mehrstufigen Verfahren. Dazu wurde in einem ersten Schritt durch die ZWH für einen Beruf ein ausdifferenzierter Entwurf einer Bausteinstruktur erstellt, mit ersten Zuordnungen von Qualifikationen/Kompetenzen zu den einzelnen Bausteinen. Dabei wurden die in einer Recherche ermittelten, bei Trägern aus Modellversuchen bereits vorliegenden ersten Konzepte berücksichtigt. Diese intensive Vorbereitung war eine wesentliche Voraussetzung für eine ökonomische und zeitlich straffe Entwicklungsarbeit. Der Entwurf wurde der Expertengruppe zur Beurteilung und Vorbereitung auf die erste Arbeitskreissitzung zur Verfügung gestellt. In der ersten Sitzung wurde die Bausteinstruktur diskutiert und weiter entwickelt. Es wurden dann die einzelnen Bausteine inhaltlich besprochen und zum Teil neu erarbeitet. Dabei erfolgt auch die Zuordnung der Positionen der Ausbildungsordnung zu den in den Bausteinen dargestellten Qualifikationen. Die vorläufige Bausteinkonzeption wurde durch die Experten mit mehreren Betrieben in ihrer Region anhand eines Leitfadens mit Blick auf einen praxisgerechten Bausteinzuschnitt evaluiert. Außerdem wurden, soweit möglich, auch Stellungnahmen der zuständigen Fachgewerkschaft eingeholt. Die Evaluierungsergebnisse und Hinweise wurden durch die ZWH in den Entwurf eingearbeitet.

Schwerpunkt der zweiten Arbeitskreissitzung war die abschließende Besprechung der weiterentwickelten Bausteinkonzepte sowie die Erarbeitung von Hinweisen auf mögliche Umsetzungsbeispiele, vor allem für Umsetzungen beim Träger und von Anregungen für mögliche Praxisphasen in Betrieben. In

einem weiteren Schritt wurden die Qualifizierungsbilder durch den ZDH im Hinblick auf die rechtlichen Vorgaben der BAVBVO, insbesondere bezüglich der richtigen Zuordnung der Positionen aus dem Ausbildungsrahmenplan, geprüft.

Das für die Erstellung der QB in der Ausbildungsvorbereitung entwickelte standardisierte Verfahren konnte grundlegend auch für die Bausteinerstellung in der Nachqualifizierung genutzt werden. Die Arbeitskreise mit Vertretern aus zentralen Fachverbänden, Betrieben, Kammern und Bildungsträgern wurden hierbei durch Lehrkräfte aus Berufskollegs ergänzt. Da in der Regel Vertreter aus Betrieben eingebunden waren, wurde auf Grund der in der bisherigen Entwicklungsarbeit gewonnenen Erfahrungen und um das Verfahren zu straffen, auf eine Evaluierung der Bausteine bei Betrieben verzichtet.

- ***Entwicklung der Umsetzungskonzepte***

Die beispielhafte Entwicklung von Umsetzungskonzepten für QB aus ausgewählten Berufen erfolgte im Rahmen von Entwicklerworkshops mit ausgewählten Ausbildern aus verschiedenen Bildungsstätten. Die Auswahl der Berufe, für die Umsetzungskonzepte entwickelt werden sollten, erfolgte auf der Basis der Häufigkeit dieser Berufe in der Berufsvorbereitung.

Durchschnittlich waren pro Beruf etwa 8 bis 10 Ausbilder eingebunden. Zur Gewinnung der Fachleute wurde im Rahmen einer Befragung bei Bildungsträgern, die Maßnahmen der BAV durchführen, die Bereitschaft zur Mitwirkung an dieser Entwicklungsarbeit befragt. In Telefoninterviews wurden dann die Voraussetzungen der interessierten Fachleute für die ausgewählten Berufe ermittelt. Es wurden vorrangig die Ausbilder eingebunden, die bereits ausgearbeitete Projekte vorweisen konnten. Hierbei wurde darauf geachtet, eine möglichst breite regionale Verteilung sicher zu stellen.

Um ein angemessenes Vorgehen für die zweitägigen Entwicklungsworkshops herauszufinden, wurde ein Träger mit langfristiger Erfahrung im Bereich BvB vor Ort besucht. Das Gruppeninterview mit einem Ausbilder, Bildungsbegleiter, Stützlehrer und der Leiterin der Berufsvorbereitung diente dazu, einen besseren Einblick über den Stand der Umsetzung von Qualifizierungsbausteinen zu bekommen.

Auf dieser Basis wurde ein Konzept für die Entwicklerworkshops erstellt, nach dem zunächst in der Gesamtgruppe das grundlegende methodische Vorgehen zur Umsetzung des Bausteins erarbeitet wurde. Dann wurden Projektbeispiele zur Umsetzung gesammelt und eine standardisierte Beschreibung der Projekte abgestimmt. Es wurde von jedem eingebundenen Experten in der Regel ein Projekt auf dieser Basis ausgearbeitet und um Medien, Fotos, Arbeitsblätter usw. ergänzt.

- ***Entwicklung der Informationsunterlagen für die Transferphase***

Für die Transferphase sollten insbesondere Informationsunterlagen entwickelt werden, die von den Multiplikatoren der Handwerksorganisation genutzt werden sollten, um Betriebe für die Berufsausbildungsvorbereitung oder die berufliche Nachqualifizierung zu sensibilisieren und zu informieren. Bei der Entwicklung dieser Informationsunterlagen kam es darauf an, die Akzeptanz dieser Unterlagen bei den Multiplikatoren sicher zu stellen. Daher wurden Entwürfe der geplanten Informationsunterlagen in den vorgesehenen Workshops und Seminaren mit den wesentlichen Multiplikatoren z. B. Ausbildungsberater und weitere Vertreter aus Kammern sowie Vertreter aus Verbänden breit diskutiert und weiter entwickelt.

1.3.2 Evaluierung und Optimierung der Produkte

Die Evaluierung erfolgte zum einen prozessbegleitend im Rahmen der Entwicklungsphase der Qualifizierungsbausteine als qualitative Evaluierung der Bausteinkonzepte über Interviews mit Betrieben, wie unter 1.3.1 schon beschrieben.

Eine konkrete Erprobung und Evaluierung dieser Bausteine in Maßnahmen der Berufsvorbereitung war in der ersten Projektbeantragung nicht vorgesehen. Um die Akzeptanz der Bausteine insbesondere bei Bildungsträgern aber auch bei Betrieben ermitteln und Bausteine optimieren zu können wurde daher im Rahmen eines Anschlussprojektes eine Evaluierung in zwei Stufen geplant und realisiert. In einer ersten Stufe wurde eine quantitative Erhebung anhand eines Fragebogens bundesweit bei Trägern durchgeführt, die im Förderjahr 2004/2005 Maßnahmen der Berufsvorbereitung der Bundesagentur für Arbeit durchgeführt haben. Die Erhebung erfolgte in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der BA.

In einer zweiten Stufe wurde eine qualitative Befragung anhand von Interviews bei ausgewählten Trägern und den dort qualifizierten Teilnehmern/Teilnehmerinnen sowie den dort in Praktika eingebundenen Betrieben durchgeführt. Beide Untersuchungen werden unter Punkt 2.1.5 ausführlicher dargestellt.

Auf der Grundlage dieser Befragungen erfolgte eine Optimierung der Qualifizierungsbausteine. Dabei war vor allem eine Reduktion der Zeiten und Inhalte in den ersten grundlegenden Bausteinen erforderlich, um die Umsetzung der Bausteine und die Einbindung in Maßnahmen bei Trägern zu erleichtern.

Um eine hohe Qualität der Umsetzungskonzepte zu Qualifizierungsbausteinen aus ausgewählten Berufen sicher zu stellen, erfolgte eine Evaluierung in der Weise, dass die Entwürfe zu diesen Konzepten an kompetente Bildungsstätten zur Begutachtung weitergegeben wurden. Hier konnten einige Verbesserungsvorschläge für die Optimierung der Bausteine einbezogen werden.

1.4 Beachtung wissenschaftlicher und technischer Standards

Bei der Projektrealisierung erfolgte zur Bausteinentwicklung zunächst eine Literatur- und Internetrecherche insbesondere zu den Sachgebieten Modularisierung, Kompetenzbeschreibung, Kompetenzfeststellung und Bausteinkonzepte. Hierbei wurden auch bisherige Modellprojekte analysiert, die sich mit dieser Thematik beschäftigten, insbesondere das BIBB zur Nachqualifizierung und des BQF-Programms (z. B. die Veröffentlichungen von INBAS zur den Ergebnissen des Projektes INKA).

Die Ausrichtung der Bausteinentwicklung erfolgte jedoch dann ab Juli 2003 an der BAVBVO. Um vergleichbare Standards für die Formulierung von Qualifizierungsbildern zu realisieren, wurden im Rahmen eines Workshops und Erfahrungsaustauschs im BIBB in Bonn (Januar 2004) die Ansätze zur Bausteinentwicklung bei ZDH/ZWH und die Konzeptvorstellung und Beispiele des BIBB vorgestellt und dabei eine Verständigung über eine vergleichbare Gestaltung von QB erzielt. Eine wichtige Grundlage waren hierbei auch die Veröffentlichungen des BIBB (vgl. *Seyfried, Brigitte* Qualifizierungsbausteine in der Berufsvorbereitung mit Lehrgangskonzepten auf CD-ROM (Hrsg. BIBB, 1. akt. Nachdruck, Bielefeld 2003; *Seyfried, Brigitte* Berufsausbildungsvorbereitung und Qualifizierungsbausteine (BWP Sonderausgabe 2003).

Was die dargestellten Evaluierungsberichte betrifft, so erfolgte ihre Erstellung auf der Basis aktueller Grundlagen der empirischen Sozialforschung (z. B. Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung,

Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek b.H, 2003). Die Auswertung der Interviews im Rahmen der qualitativen Untersuchung orientierte sich an der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (Mayring, Ph.: Qualitative Inhaltsanalyse. In A. Böhm, A. Mengel & T. Muhr (Hrsg.), Texte verstehen: Konzepte, Methoden, Werkzeuge (S. 159-176). Universitätsverlag, Konstanz 1994).

1.5 Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Entscheidend für eine erfolgreiche Projektrealisierung war die Bildung geeigneter Netzwerke. Von besonderer Bedeutung waren dabei die Arbeitskreise zur Bausteinentwicklung für die ausgewählten Ausbildungsberufe. Es wurde zur Entwicklung der QB für die Berufsvorbereitung für jeden der 24 Ausbildungsberufe im Handwerk ein Arbeitskreis mit durchschnittlich sieben Experten gebildet. Für die Bausteinentwicklung in der beruflichen Nachqualifizierung wurden in vergleichbarem Umfang Expertenarbeitskreise zu 5 Ausbildungsberufen im Handwerk gebildet. Damit konnten insgesamt etwa 200 fachliche Experten bundesweit aus den verschiedenen Berufen in die Bausteinentwicklung eingebunden werden. Dazu wurde mit den entsprechenden zentralen Fachverbänden sowie mit Bildungsträgern innerhalb und außerhalb des Handwerks gut zusammengearbeitet. Diese Experten spielen auch eine wichtige Rolle für den Transfer der Ergebnisse.

Für die Erstellung der Umsetzungskonzepte zu Qualifizierungsbausteinen aus 6 ausgewählten Berufen wurden ca. 50 Fachleute, zum Teil aus dem oben genannten Expertennetz, zum Teil aus weiteren Bildungsträgern einbezogen.

Darüber hinaus erfolgte eine Zusammenarbeit mit folgenden Stellen und Einrichtungen:

- Bundesagentur für Arbeit insbesondere für die Durchführung der quantitativen Analyse,
- Bundesinstitut für Berufsbildung insbesondere mit dem GPC zum Transfer der Bausteine und zur Qualitätssicherung der Bausteinkonzepte,
- Vertreter aus Forschungseinrichtungen/ Universitäten (z.B. Lehrstuhl für Berufspädagogik und berufliche Weiterbildung an der Universität Erfurt; Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH usw.) insbesondere zur Unterstützung bei der Durchführung von Veranstaltungen.

Ein weiterer Erfolgsfaktor war die enge Rückkoppelung zum Projektträger des DLR und zum zuständigen Referat im BMBF. So konnten kurzfristig Fragen zu spezifischen Umsetzungen geklärt oder erforderliche Projektanpassungen frühzeitig abgestimmt werden.

Zudem wurde ein Beirat einberufen, dem neben Vertretern des Projektträgers und des BMBF Vertreter aus den folgenden Einrichtungen angehörten: Berufsbildungszentrum gGmbH der AWO Düsseldorf, Bundesagentur für Arbeit, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, DGB Bundesvorstand, Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH (INBAS), Kolping-Bildungswerk, Gütersloh, Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW. In den Beiratssitzungen wurden wesentliche Fragestellungen des Projektes diskutiert und es konnten vielfältige Anregungen in die weitere Projektrealisierung einbezogen werden.

Für die Transferunterstützung wurde ein Netzwerk der Berufsvorbereitung gebildet, dem bis Projektabschluss 78 Bildungsträger sowohl innerhalb als auch außerhalb des Handwerks angehören. Das Netzwerk wird regelmäßig über aktuelle Entwicklungen im Projekt informiert und auch um Anregungen und Rückmeldungen zu den Entwicklungen gebeten.

2. Eingehende Darstellung der Ergebnisse des Projektes

2.1 Erzielte Ergebnisse

2.1.1 Grundkonzeption für die Erstellung von Qualifizierungsbausteinen

Zielsetzung der Grundkonzeption war es, ein gemeinsames Verständnis zur Bausteinentwicklung für die einzelnen Arbeitskreise zu erreichen. Sie sollte den Entwicklungsrahmen vorgeben und dazu beitragen, dass sowohl im vorliegenden Projekt, als auch darüber hinaus bei der Entwicklung der Bausteine aus den verschiedenen Berufen in einer vergleichbaren Qualität vorgegangen wird.

Die Entwicklung erfolgte auf Basis der Literaturrecherche und der dabei erhaltenen bisherigen Bausteinkonzepte. Inhaltliche Schwerpunkte der Grundkonzeption sind: die Zielsetzung der Bausteinentwicklung, Definitionen zu Begriff und Merkmalen von Qualifizierungsbausteinen, Standards zur Entwicklung und Umsetzung von Qualifizierungsbausteinen, Vorgehensweise zur Bausteinerstellung und spezifische Aspekte zur Gestaltung eines Leitfadens für die Bausteine aus den jeweiligen Berufen.

Der erste Entwurf der Grundkonzeption wurde in der zweiten Beiratssitzung intensiv diskutiert die dort vorgeschlagenen Änderungen und Anregungen wurden bei einer ersten Überarbeitung berücksichtigt. Im Projektverlauf erfolgte eine weitere Aktualisierung nach der in 2005 erfolgten Änderung des Berufsbildungsgesetzes. Der aktuelle Stand ist als Anlage beigefügt. Die Grundkonzeption wurde den in die Bausteinentwicklung eingebundenen Experten sowie interessierten Einrichtungen weitergegeben. Sie steht online auf der Internetseite der ZWH www.zwh.de unter der Rubrik „Qualifizierungsbausteine“ zum Download zur Verfügung.

2.1.2 Qualifizierungsbausteine für die Berufsvorbereitung

Die Auswahl der Berufe, für die Qualifizierungsbausteine entwickelt werden sollten, wurde im Projektbeirat abgestimmt. Auswahlkriterien waren die Bedeutung des Berufs anhand der Ausbildungszahlen, das Angebot an Ausbildungsstellen in einem Beruf und die denkbaren Chancen für die Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf auf eine Ausbildungsstelle in dem Beruf. Gemäß Projektplanung sollten Qualifizierungsbausteine für 15 Berufe realisiert werden.

Aufgrund einer zunehmenden Nachfrage nach Qualifizierungsbausteinen aus weiteren Berufen sowohl von Bildungsträgern, als auch von Handwerkskammern und Betrieben, wurde in Abstimmung mit dem Projektträger die Entwicklungsarbeit über die 15 Berufe hinaus fortgesetzt und im Rahmen des Projektes insgesamt 141 Qualifizierungsbausteine aus 24 Ausbildungsberufen des Handwerks entwickelt (siehe Übersicht 1 in der Anlage). Die gewählten Berufe decken etwa 80 % der Ausbildungsverhältnisse ab.

Die Qualifizierungsbausteine für die 15 geplanten Berufe wurden jeweils in Leitfäden dokumentiert, die aus zwei Teilen bestehen. In einem ersten Teil werden Voraussetzungen für den Einsatz von Qualifizierungsbausteinen in der Berufsausbildungsvorbereitung dargestellt. Schwerpunkte dabei sind die Klärung der Anforderungen an Maßnahmeträger, Ansätze zu einer regionalen Bedarfsanalyse, die Auswahl geeigneter Bausteine für die Zielgruppen, ein grundlegendes methodisches Vorgehen und die Betreuung in den Maßnahmen sowie mögliche Kooperationen. Im zweiten Teil erfolgt dann die Darstellung der Qualifizierungsbausteine. Dazu wird zunächst eine Übersicht über alle QB des Berufs gegeben. Daran schließen sich die Qualifizierungsbilder der einzelnen Bausteine sowie Zertifikatsvordrucke an. Es fol-

gen ergänzende Hinweise zu dem aus Sicht der Experten erforderlichen Umfang betrieblicher Praktika zu den jeweiligen Bausteinen sowie Anregungen für eine methodische Umsetzung der Bausteine. Hierzu werden kurze Hinweise auf mögliche Projekte und Aufträge gegeben. Als Anlagen werden eine Vorlage für eine Teilnahmebescheinigung sowie eine Vorlage zur Bewertung fachübergreifender Qualifikationen beigelegt.

Diese Leitfäden wurden den in das Netzwerk zur Berufsvorbereitung eingebundenen Trägern zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurde für eine Online-Veröffentlichung aus den Leitfäden eine Kurzinformation zu den Bausteinen, die Bausteinübersicht sowie die Qualifizierungsbilder aller Bausteine des Berufs zusammengestellt. Für die Qualifizierungsbilder wurden beschreibbare Pdf-Dokumente erstellt, die direkt durch die interessierten Bildungsträger zum Ausfüllen der wesentlichen Daten (Angaben zum Bildungsträger und zur Durchführung der Leistungsfeststellung sowie zur Bestätigung durch die Kammer) genutzt und ausgedruckt werden können. Diese Veröffentlichung steht auf der Internetseite der ZWH www.zwh.de unter der Rubrik „Qualifizierungsbausteine“ zum Download zur Verfügung.

Für die über die Planung hinaus erstellten Bausteine für weitere 9 Berufe wurden keine differenzierten Leitfäden sondern ausschließlich die hier beschriebene Kurzinformation zu den Qualifizierungsbausteinen erstellt. Insgesamt wurden Qualifizierungsbausteine zu den folgenden Berufen entwickelt:

Abb.: Qualifizierungsbausteine aus 24 Ausbildungsberufen des Handwerks

Anlagenmechaniker/in SHK	Konditor/in
Augenoptiker/in	Maler- und Lackierer/in
Bäcker/in	Maßschneider/in
Bürokaufmann/frau	Maurer/in
Dachdecker/in	Mechaniker/in für Karosserie- instandhaltungstechnik
Elektroniker/in	Metallbauer/in
Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk	Raumausstatter/in
Fahrzeuglackierer/in	Straßenbauer/in
Fleischer/in	Tischler/in
Friseur/in	Zimmerer/Zimmerin
Gebäudereiniger/in	Zweiradmechaniker/in
Gerüstbauer/in	
KFZ-Mechatroniker/in	

Auf der Grundlage der Evaluierung der Qualifizierungsbausteine bei Trägern der beruflichen Vorbereitung wurden Bausteine aus Berufen optimiert, die bei den Trägern eine wichtige Rolle spielen. Es handelt sich um die grundlegenden Bausteine in den Berufen Friseur/in, Maler- und Lackierer/in, Metallbauer/in. Die Qualifizierungsbausteine aus den Berufen Tischler/in und Fleischer/in wurden noch vor dem Neuordnungsverfahren der Berufe erstellt. Sie wurden jeweils nach der Veröffentlichung der neuen Ausbildungsordnung an diese angepasst.

Die Diskussion in den Expertenkreisen zu dem nach BAVBVO vorgesehenen Zeugnis zur Dokumentierung der im Baustein erworbenen Teilqualifikation hat ergeben, dass eine differenziertere Bewertung

der erreichten Qualifikation für die Akzeptanz in der Praxis und die Notenbestimmung hilfreich wäre. Um die Erstellung des Zeugnisses und die Ermittlung der Benotung zu unterstützen, wurden daher Vorlagen für eine differenzierte Leistungsbewertung zu den Tätigkeiten eines Qualifizierungsbausteins entwickelt. Diese Vorlagen werden den Trägern online auf der schon genannten Internetseite der ZWH als zusätzliche Unterlagen zu den Qualifizierungsbildern zur Verfügung gestellt.

Die BAVBVO sieht vor, dass die zuständige Stelle auf Antrag des Trägers die Übereinstimmung des Qualifizierungsbildes eines QB mit den Anforderungen der BAVBVO prüft und bestätigt. Um eine hohe Bausteinqualität sicher zu stellen, wurde im Rahmen des Projektes in Abstimmung mit dem BIBB eine Checkliste für die Beurteilung der Qualifizierungsbilder entwickelt, die sowohl auf den Internetseiten von ZWH wie auch des Good-Practice-Center veröffentlicht ist. Auf dieser Basis unterstützt ZWH die Handwerkskammern bei der zum Teil doch recht aufwändigen Beurteilung der von Trägern eingereichten Qualifizierungsbausteine.

Ergänzend zur Entwicklung berufsspezifischer Qualifizierungsbausteine sollte im Rahmen des Projektes die Möglichkeiten der IT-Qualifizierung von BvB-Teilnehmer/innen mit multimedialen Lernbausteinen untersucht werden. Um die erlangten Qualifikationen vergleichen zu können, wurde der ECDL-Start als für die Zielgruppe realisierbarer Abschluss und als standardisierter Nachweis ausgewählt. Die Qualifizierung sollte anhand der bei der ZWH vorhandenen multimedialen, interaktiven Medien für den ECDL erfolgen.

Eine telefonische Anfrage bei mehreren Bildungsstätten des Netzwerks zur Berufsvorbereitung machte deutlich, dass interaktive Medien zur IT-Qualifikation in der Regel nicht in der Berufsvorbereitung angeboten werden. Dies wurde oft damit begründet, dass davon ausgegangen wird, dass die Zielgruppe aufgrund fehlender Lernkompetenz nicht eigenständig mit Medien lernen kann.

Die Qualifizierung zum ECDL-Start wurde daher in einer Bildungsstätte erprobt und evaluiert, die mit dem Umgang mit diesen Medien im Rahmen der Weiterbildung sehr vertraut ist und bereit war, auch mit einer Zielgruppe mit besonderem Förderbedarf eine Qualifizierung mit den interaktiven Lernprogrammen durchzuführen. Als Kontrollgruppen wurden zwei Bildungsstätten ausgewählt, die entweder andere oder keine interaktiven Medien eingesetzt haben. Die Evaluierung erfolgte mit einem kurzen Fragebogen, der von den drei Bildungsträgern beantwortet wurden und dessen Ergebnisse in einem Evaluierungsbericht zusammengefasst wurde.

Gemessen am Bestehen der Modulprüfungen für den ECDL-Start war die Gruppe von Teilnehmer/innen bei dem Träger am erfolgreichsten, der vorrangig mit den interaktiven Lernprogrammen zum ECDL gearbeitet hat. Eher enttäuschende Ergebnisse gab es in der Gruppe ohne Einsatz von Lernprogrammen.

Für den Erwerb von IT-Kompetenz wurden multimediale interaktive Lernprogramme für diese Zielgruppe durchweg positiv beurteilt. Es wurde jedoch betont, dass benachteiligte Jugendliche dabei gut begleitet werden müssen, um allmählich die notwendige Selbstlernkompetenz aufbauen zu können. Speziell zum Erwerb des ECDL ist darüber hinaus ein gezieltes Üben mit der Prüfungsumgebung notwendig.

2.1.3 Umsetzungskonzepte zu Qualifizierungsbausteinen aus ausgewählten Berufen

Ein weiterer Schwerpunkt war die Entwicklung von didaktisch-methodischen Beispielen zur Umsetzung der Qualifizierungsbausteine in Maßnahmen der Berufsvorbereitung. In Abstimmung mit dem Beirat erfolgte dazu keine eigenständige Entwicklung, sondern wie in Punkt 1.3.1 dargestellt, die Zusammenführung und Weiterentwicklung von guten Beispielen aus der Praxis. Das bereits vorhandene Erfahrungswissen der Träger konnte im Rahmen von zweitägigen Entwicklerworkshops effektiv zusammengeführt werden und es konnten so für die Bausteine vielfältige Anregungen für eine interessante Umsetzung der QB gewonnen werden.

In der ursprünglichen Planung waren Umsetzungskonzepte zu Bausteinen aus vier Berufen vorgesehen. Durch das geänderte Entwicklungsverfahren war es möglich, gemäß dem von Bildungsträgern im Rahmen der Befragung geäußerten Bedarf Umsetzungskonzepte für sechs Berufe zu erstellen, die in der Berufsvorbereitung bei Trägern besonders häufig vorkommen. Dies sind die Berufe: Tischler/in, Maler und Lackierer/in, Metallbauer, Friseur/in und Maurer/in sowie Bürokaufmann/-frau.

In den Workshops wurde in einem ersten Schritt die Einbindung der QB in die jeweiligen Maßnahmen angesprochen. Hier interessierten besonders die Zielgruppen, die zeitliche Strukturierung, die Einbindung von Praktika und der Berufsschulbesuch. Als zweiter Schritt wurde jeweils in Arbeitsgruppen für ausgewählte Qualifizierungsbausteine eine sinnvolle Ablaufplanung gemeinsam erstellt. Auf der Basis der Erfahrungen der eingebundenen Experten wurden geeignete Formen des Einstiegs, das grundlegende methodische Vorgehen, das stufenweise Erlernen der Tätigkeiten in unterschiedlich komplexen Aufgaben, Projekten oder Aufträgen sowie Möglichkeiten der Beurteilung der Ergebnisse herausgearbeitet. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf den Motivationscharakter und die Praxisnähe gelegt. Dazu wurden jeweils geeignete Beispiele für Arbeitsaufgaben, Projekte usw. aufgelistet. Außerdem wurden Hinweise auf Medien, Literatur und Arbeitsmittel erfasst, die von den Ausbilder/innen vor Ort eingesetzt werden. In einem dritten Schritt wurden dann ausgewählte Projekte bearbeitet. Dazu wurden in der Gruppe Darstellungsumfang und Form besprochen und abgestimmt.

Entsprechend enthalten die Umsetzungskonzepte zu QB aus einem Beruf eine Einführung mit grundlegenden Hinweisen zur Einbindung der QB in eine Maßnahme, eine Übersicht über die QB des Berufes, zu denen spezifische Unterlagen erstellt worden sind. Dies waren in der Regel Bausteine, die häufiger bei Bildungsträgern eingesetzt werden. Zu diesen QB wurde dann eine kurze Ablaufplanung mit grundlegenden methodischen Hinweisen erstellt und die dort angegebenen Projekte dann differenziert mit Arbeitsblättern und weiteren Unterlagen beschrieben. Nach der Evaluierung der Konzepte, einem anschließenden internen Lektorat und der Layoutgestaltung erfolgten die Fertigstellung und der Transfer an die Bildungsträger.

Mit dieser Vorgehensweise war es möglich, in relativ kurzer Zeit eine große Zahl an Good Practice Beispielen für die Praxis bereitzustellen. Die teilnehmenden Fachleute ihrerseits begrüßten den intensiven Erfahrungsaustausch in den Entwicklungsworkshops, da sie aus dieser gemeinsamen Entwicklungsarbeit eine Vielzahl von guten Anregungen für ihre weitere Praxis mitnehmen konnten. Positive Rückmeldungen aus den Bildungsstätten belegen, dass diese Konzepte eine wichtige Hilfestellung und besondere Anregungen für eine interessante und praxisbezogene Umsetzung der Qualifizierungsbausteine bei Trägern bieten.

2.1.4 Qualifizierungsbausteine für die Nachqualifizierung

Bei der Projektbeantragung wurde davon ausgegangen, dass Qualifizierungsbausteine aufgrund der outcomebezogenen Gestaltung, d. h. der Beschreibung von Qualifikationen/Kompetenzen für einen abgegrenzten Komplex an Tätigkeiten aus dem Ausbildungsberuf, für unterschiedliche Zielgruppen genutzt werden können. Daher erschien eine Verwendung der zu entwickelnden QB sowohl für die Berufsausbildungsvorbereitung als auch für die Nachqualifizierung möglich. Die Präzisierung der Vorgaben durch die BAVBVO im Verlauf des Projektes und damit die Festlegung des Niveaus der Qualifikation in der Berufsvorbereitung auf Grundlagen beruflicher Handlungskompetenz machte es jedoch erforderlich, die in den Qualifizierungsbildern der QB für die Berufsvorbereitung angelegten Tätigkeiten auf dieses Niveau auszurichten.

Vor diesem Hintergrund wurde es notwendig, spezifische Qualifizierungsbausteine für die berufliche Nachqualifizierung zu erstellen, die dem Ausbildungsniveau entsprechen und auf die Entwicklung der vollen beruflichen Handlungskompetenz gerichtet sind. Diese Bausteinentwicklung sollte für ausgewählte Berufe erfolgen.

Dazu sollte zunächst über eine Befragung bei Handwerkskammern geprüft werden, für welche Berufe eine größere Anzahl von Ungelernten eine Externenprüfung erfolgreich absolviert haben. Die telefonische Befragung der Handwerkskammern ergab, dass die dazu erforderlichen Statistiken bei den Handwerkskammern in der Regel nicht geführt werden. In Abstimmung mit dem Projektbeirat erfolgt daher die Auswahl der Berufe anhand der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung, d. h. der Ungelernten in den einzelnen Berufen auf der Grundlage der IAB-Veröffentlichung „Berufe im Spiegel der Statistik 1999 – 2004“. Die Entwicklung der QB erfolgte entsprechend für fünf Berufe mit einer besonders hohen Anzahl an- und ungelernt Beschäftigten:

Gebäudereiniger/in, Metallbauer/in, Bürokaufmann/-kauffrau, Tischler/in und Elektroniker/in.

Aufgrund der Diskussion mit Experten aus dem Bereich der beruflichen Nachqualifizierung sowie mit Vertretern des BIBB wurde die bisherige Konzeption zur Erstellung von Qualifizierungsbausteinen in mehreren Punkten für die Nachqualifizierung weiterentwickelt. Nach wie vor sollte die Strukturierung der Bausteine nach abgrenzbaren, arbeitsmarktgängigen Tätigkeitskomplexen der beruflichen Praxis erfolgen, wobei jedoch der inhaltliche und zeitliche Umfang der Bausteine höher sein sollte (ca. 2 - 3 Bausteine pro Ausbildungsjahr), da es hier auf das Beherrschen von Tätigkeitskomplexen ankommt, das einen größeren Erfahrungsumfang erfordert. Mit Blick auf die Zielsetzung des Berufsabschlusses waren im Wesentlichen zwei Änderungen notwendig: zum einen die Erweiterung und Anpassung der Tätigkeiten auf den in der Ausbildungsordnung vorgegebenen inhaltlichen und zeitlichen Umfang und das in der Abschlussprüfung geforderte Niveau der vollen beruflichen Handlungskompetenz. Zum anderen die Einbeziehung und Zuordnung der Inhalte des Rahmenlehrplans zu den einzelnen Bausteinen, um die notwendige Theorieausbildung sicher zu stellen. Die für einen Ausbildungsberuf entwickelten Bausteine decken jeweils insgesamt die Inhalte des Ausbildungsrahmenplans nahezu komplett ab. Wenige Positionen des Ausbildungsrahmenplans, die nicht einem Baustein zugeordnet werden konnten, wurden in einer Übersicht zu Beginn aufgeführt, mit dem Hinweis, dass diese Inhalte zusätzlich zu den Bausteinen zu vermitteln sind.

Parallel zum vorliegenden Projekt erhielt die ZWH vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales MAGS NRW den Auftrag, für sechs Ausbildungsberufe des Handwerks Ausbildungsbausteine für das Pilotprojekt „3. Weg in der Berufsausbildung in NRW“ mit Experten aus NRW zu entwickeln. Das Kon-

zept für diese Bausteinentwicklung entsprach dem Konzept für die QB in der Nachqualifizierung, sodass diese Bausteine in gleicher Weise entwickelt werden konnten. In Abstimmung mit dem Beirat und dem BMBF wurde mit dem MAGS vereinbart, dass zur Realisierung einer bundesweiten Abstimmung über das BQF-Projekt die zentralen Fachverbände für die jeweiligen Berufe in die Entwicklung dieser Bausteine eingebunden werden und dass im Gegenzug ZWH berechtigt ist, diese Bausteine für die Nachqualifizierung bundesweit nutzbar zu machen. Im Rahmen dieses Auftrags wurden die Ausbildungsbausteine für die Berufe Änderungsschneider/in, Bauten- und Objektbeschichter/in, Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk sowie Hochbau-, Ausbau- und Tiefbaufacharbeiter/in entwickelt. Sie wurden durch das BIBB geprüft und nach einem Lektorat und der Layoutgestaltung auf der Internetseite der ZWH www.zwh.de unter der Rubrik Qualifizierungsbausteine veröffentlicht. Insgesamt wurden damit 113 Qualifizierungsbausteine für die Nachqualifizierung aus 11 Berufen entwickelt (siehe Anlage 2).

2.1.5 Evaluierungsberichte

Im Rahmen einer differenzierten Evaluierung der Bausteinkonzepte in konkreten Maßnahmen der Berufsausbildungsvorbereitung bei Trägern und Betrieben sollte der Einsatz von QB vor Ort differenziert analysiert und insbesondere Erkenntnisse und Anhaltspunkte gewonnen werden für eine Weiterentwicklung und Optimierung der Bausteine, für Umsetzungsschwierigkeiten und erforderliche Hilfestellung bzw. Unterstützung der Träger sowie vor allem der Betriebe. Darüber hinaus ging es darum, Hinweise für die Bereitschaft der Träger zur Mitwirkung bei der Zusammenführung von Umsetzungskonzepten zu erhalten.

Dazu wurde eine umfassende schriftliche Befragung bei den Trägern durchgeführt, die im Maßnahmenjahr 2004/2005 Qualifizierungsbausteine in der BvB nach dem „Neuen Fachkonzept“ angeboten haben. Im ersten Abschnitt des Fragebogens wurden die Leiter/innen der Berufsvorbereitung zur Struktur der Maßnahme, Art und Anzahl der angebotenen Qualifizierungsbausteine sowie der Zusammensetzung der Teilnehmer/innen befragt. Im zweiten Abschnitt wurden die Ausbilder und Ausbilderinnen zur praktischen Umsetzung der QB in Bezug auf Methodik und eingesetzte Materialien befragt, sowie zu den Lernorten und der entsprechenden Kooperation mit Lehrern und Betrieben. Bei der Frage der Akzeptanz der Bausteine standen generell die nach BAVBVO entwickelten QB und insbesondere die von ZDH/ZWH entwickelten QB im Fokus. Die Fragebogenkonzeption wurde durch einen Pretest bei fünf Trägern der Benachteiligtenförderung überprüft und anhand der Rückmeldungen weiter entwickelt.

Mit Unterstützung durch die BA und das Regionale Einkaufszentrum Baden-Württemberg konnte eine Erhebung bei ca. 400 Bildungsträgern bundesweit durchgeführt werden, was nahezu einer Vollerhebung entspricht. Aufgrund der Rückläufe konnte eine Stichprobengröße von 130 gültigen Fragebögen erzielt werden, was einer Rücklaufquote von beinahe 30 Prozent entspricht. Die Struktur der Stichprobe zeigte eine breite Verteilung auf fast alle Bundesländer und unterschiedlichste Trägergrößen. Ostdeutschland war leicht überrepräsentiert, was der größeren Problematik der Jugendarbeitslosigkeit dort entspricht. Es kann daher Repräsentativität der Aussagen angenommen werden. Die Auswertung der 130 Fragebögen wurde mit dem Statistikprogramm SPSS vorgenommen.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen bereits im ersten Maßnahmenjahr nach der Einführung des neuen Fachkonzeptes der BA für die Berufsvorbereitung schon eine relativ hohe Verbreitung der im Projekt entwickelten Qualifizierungsbausteine. Betrachtet man alle BvB-Träger, die mit QB auf handwerkliche Berufe vorbereiten (n = 121), so setzen im Ergebnis 72 % die Bausteine von ZDH/ZWH ein.

Davon arbeiten 24 % der Träger ausschließlich mit diesen Bausteinen und 48 % setzen sie neben eigenen Bausteinen ein.

Dabei erfolgte eine Konzentration auf QB aus den folgenden Berufen: Metallbauer/in, Maler/in und Lackierer/in, Tischler/in, Maurer/in und Friseur/in. Die Umsetzung der QB bei den Trägern wird zum Teil dadurch erschwert, dass einzelne Bausteine als zu anspruchsvoll oder zeitlich zu umfangreich für die Zielgruppe empfunden werden. Hier wird eine Anpassung gewünscht, um die Bausteine flexibler einsetzen zu können.

Was die pädagogische Umsetzung der Qualifizierungsbausteine angeht, so wird ein ähnlicher Methodenmix wie in überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahmen angewendet: Unterweisung, gemeinsame praktische Übungen, Ausbildervortrag und Projektarbeit. Allerdings liegt der Schwerpunkt bei der Zielgruppe der Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf mehr auf dem Lernen im Team, als auf dem Selbstlernen. Jeder zweite Ausbilder hat Interesse an methodischer Hilfestellung für die Förderung dieser Zielgruppe.

Die weiteren in der Untersuchung behandelten Fragen zur Anzahl der Bausteine pro Teilnehmer, zur Durchführung von Praktika, zu Lernortkooperationen, zur Akzeptanz des Bausteinkonzeptes und zur Wirkung auf die Jugendlichen werden ausführlich im Evaluationsbericht „Wie werden Qualifizierungsbausteine in der Berufsvorbereitung umgesetzt“ dargestellt, der auf Internetseite der ZWH www.zwh.de unter der Rubrik Qualifizierungsbausteine veröffentlicht ist.

Auf der Grundlage der quantitativen Untersuchung erfolgte in 2006 eine qualitative Analyse zu weiteren Fragen, die in der quantitativen Analyse noch offen geblieben sind. Dies waren im Wesentlichen Fragen zur Möglichkeit der Erweiterung des Berufswahlspektrums bei den Jugendlichen, zu Anhaltspunkten für erfolgreiche Ansätze der Lernortkooperation in der Berufsvorbereitung, zur Akzeptanz der Zeugnisse bei Teilnehmer/innen und Betrieben sowie zu Chancen für deren Übergang in Ausbildung. Die qualitative Analyse erfolgte anhand von Interviews mit pädagogischen Fachkräften bei Trägern, mit Teilnehmer/innen der Berufsvorbereitung und mit Praktikumsbetrieben.

Für die Durchführung der Interviews wurden Leitfäden für die verschiedenen Zielgruppen erstellt, die mit Mitgliedern des Beirats abgestimmt wurden. Um eine aussagekräftige Breite des Meinungsspektrums in den Gruppendiskussionen und Einzelinterviews zu gewährleisten, wurden diese Interviews bundesweit in verschiedenen Bundesländern und Regionen Deutschlands durchgeführt und es wurden unterschiedliche Berufe berücksichtigt. Bei der Zeitplanung wurde beachtet, dass die Teilnehmer/innen bereits absolvierte Qualifizierungsbausteine und Betriebspraktika aufweisen konnten. Es konnten 11 Träger aus 8 Bundesländern für die Interviews gewonnen werden. Es wurden dort jeweils gut einstündige Gruppeninterviews mit durchschnittlich 4 Teilnehmer/innen sowie 4 – 5 Ausbilder/innen und Bildungsbegleiter/innen und je ein Interview mit einem Betriebsinhaber von durchschnittlich einer halben Stunde durchgeführt. Die digitalisierten Interviews wurden auf über 240 Textseiten transkribiert und nach der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass das Konzept der Qualifizierungsbausteine zur inhaltlichen Strukturierung von BvB-Maßnahmen sowie zur Motivierung der Teilnehmer/innen grundlegend positiv beurteilt wird. Der starke Praxisbezug und die Bestätigung der erworbenen Qualifikation spielen dabei eine besondere Rolle. Problematisch erscheint derzeit noch, dass die Vermittlung der QB fast nur beim Träger erfolgt und eine Verzahnung mit dem Praktikumsbetrieb und damit eine praktische Vertiefung der Inhalte des QB im Betrieb eher die Ausnahme ist.

Was die Chance zur Erweiterung des Berufswahlspektrums durch Qualifizierungsbausteine betrifft, so haben sich die Ausbilder darüber bisher weniger Gedanken gemacht. Sie sehen es zwar durchaus als möglich an, dass Teilnehmer/innen durch Erfahrungen aus unterschiedlichen QB ihre Berufsentscheidung fundierter treffen können. Aber sie machen auch deutlich, dass in der Berufsvorbereitung bei Trägern meist nur wenige Berufsfelder abgedeckt werden und zudem die Wahl von Berufen, die für die Zielgruppen eher untypisch sind - wie gewerblich-technische Berufe für junge Frauen – zu Schwierigkeiten in der weiteren beruflichen Tätigkeit führen können.

In den Interviews wurde auch deutlich, dass Bausteinzertifikate eine durchweg positive Wirkung auf die Motivation und das Selbstbewusstsein der Teilnehmer/innen haben. Was die Außenwirkung, d. h. die Akzeptanz der Zertifikate bei Betrieben betrifft, so ist sie aus Sicht der Träger derzeit noch schwer einzuschätzen, da die Zertifikate bei den Betrieben noch zu wenig bekannt sind. Es wird jedoch von Trägerseite davon ausgegangen, dass die Akzeptanz letztlich davon abhängt, wie sorgfältig die Träger mit diesem Instrument umgehen. Die Möglichkeit, dass Qualifizierungsbausteine Lernortkooperationen unterstützen können, wird durchaus von den Ausbilder/innen gesehen. Eine Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Betriebe bereits im Vorfeld mehr Informationen über die Bausteine bekommen.

Die differenzierte Darstellung der Ergebnisse der qualitativen Untersuchung erfolgte im Bericht „Qualifizierungsbausteine in der Praxis. Interviews mit pädagogischen Fachkräften, Teilnehmer/innen und Praktikumsbetrieben der Berufsvorbereitung“ der ebenfalls auf der ZWH-homepage (siehe oben) veröffentlicht ist.

2.1.6 Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Das Informationskonzept erstreckte sich im Projektverlauf auf unterschiedliche Schwerpunkte. So ging es in der ersten Projektphase vor allem darum, die in die Entwicklung der QB einzubindenden Experten aus den verschiedenen Handwerksorganisationen und darüber hinaus über die Projektziele und –aufgaben sowie über die Bedeutung der Qualifizierungsbausteine für die Berufsvorbereitung zu informieren, um sie für die Entwicklungsarbeit aufzuschließen. In weiteren Phasen wurde dann vor allem über die realisierten Projektergebnisse und Wirkungen des Projektes informiert. Dies erfolgte überwiegend in Seminaren, auf unterschiedlichen Veranstaltungen und durch Veröffentlichungen. Dazu wurden vorrangig Kurzinformationen, Flyer, Pressemitteilungen, Präsentationen und Berichte erstellt, auf die in Punkt 2.5 näher eingegangen wird. Darüber hinaus wurde das Projekt in der Good-Practice Datenbank des BiBB dargestellt und es erfolgte von dort aus die Verlinkung auf die im Projekt erstellten Qualifizierungsbausteine.

Ein weiterer Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit war die laufende meist telefonische Information und Beratung von Mitarbeitern vor allem von Bildungsträgern aber auch von Kammern und Betrieben. Es wurden in der Regel täglich mehrere telefonische Anfragen durch die Projektmitarbeiterinnen besonders zu den Themen Berufsvorbereitung, Einstiegsqualifizierung und Entwicklung sowie Einsatz von Qualifizierungsbausteinen beantwortet. Dabei war der Informationsbedarf besonders in den Ausschreibungsphasen der BA zur Berufsvorbereitung sowie nach der Veröffentlichung von Pressemitteilungen und von Berichten in Zeitungen sehr hoch.

Im Folgenden soll kurz auf die wesentlichen im Projekt durch ZDH/ZWH durchgeführten Veranstaltungen und Seminare sowie auf die vielfältigen Informationen auf anderen Veranstaltungen eingegangen werden. In einer Übersicht in der Anlage sind alle Seminare und Veranstaltungen enthalten.

- **Veranstaltungen:**

Das Projekt wurde im Rahmen einer Fachtagung des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks am 12.11.2002 in Berlin vorgestellt. Im weiteren Projektverlauf wurden durch ZDH/ZWH drei Fachtagungen zum Projekt durchgeführt.

Eine Fachtagung wurde am 25.02.2005 in Düsseldorf zum Thema „Berufsvorbereitung – aktuelle Umsetzung des Fachkonzeptes“ durchgeführt. Das Tagungsprogramm ging auf Stand und Perspektiven der Benachteiligtenförderung sowie auf Teilnehmer/innen mit Migrationshintergrund in der Ausbildungsvorbereitung ein. Vorgestellt wurde das Konzept E-Profiling und Kompetenzcheck sowie Ansätze zur Evaluierung des Neuen Fachkonzeptes der BA. Die Umsetzung des Neuen Fachkonzeptes in BVB unter den Aspekten des Erfahrungsaustausches und Unterstützungsbedarf wurde in der Podiumsdiskussion thematisiert. Darüber hinaus wurde der Evaluierungsansatz von ZDH/ZWH zum Einsatz von Qualifizierungsbausteinen dem Fachpublikum zur Diskussion gestellt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden in der weiteren Realisierung der Evaluierung berücksichtigt.

Die zweite Fachtagung in 2005 wurde im Rahmen der ZWH Bildungskonferenz in Neuss (20./21. Oktober 2005) mit dem Schwerpunkt "Arbeit: Start in den Beruf" durchgeführt. Themen waren: Ausbildungspakt und Einstiegsqualifizierung, Weiterentwicklung des Neuen Fachkonzeptes, Umsetzung der Qualifizierungsbausteine, Ergebnisse der schriftlichen Trägerbefragung sowie neue Perspektiven in der Benachteiligtenförderung. In der Podiumsdiskussion zum Thema "Von der Maßnahme zur individuellen Förderung" wurden die Veränderungen in der Berufsvorbereitung mit dem Fokus der individuellen Förderung mit Qualifizierungsbausteinen reflektiert. Auf einer begleitenden Fachausstellung wurden die Arbeitsergebnisse des Projektes präsentiert.

Ebenfalls im Rahmen der ZWH-Bildungskonferenz fand die dritte Fachtagung am 10./11. Oktober 2006 in Stuttgart zum Schwerpunkt „Neue Einsatzfelder für Qualifizierungsbausteine - Berufsausbildung und Nachqualifizierung“ statt. Dazu wurden Vorträge zu folgenden Themen gehalten: Modularisierungsansätze im Rahmen des Berufskonzepts, Nachqualifizierung als wichtiges berufspolitisches Handlungsfeld, Entwicklung von Qualifizierungsbausteinen für die Nachqualifizierung, Modularisierte Nachqualifizierung – Ergebnisse aus Modellversuchen sowie Neue Wege zur Förderung der Benachteiligten in NRW und Berlin. In der Podiumsdiskussion wurde die Nachqualifizierung mit Qualifizierungsbausteinen als ein Ansatz zur Lösung des Fachkräftemangels diskutiert. Aktuelle Projektergebnisse wurden auf der begleitenden Fachausstellung vorgestellt.

Darüber hinaus beteiligten sich ZDH/ZWH im Rahmen des Transferprojektes an einer gemeinsamen Fachtagung der Transferplattform 1: Ausbildungs- und Qualifizierungspotenziale von Betrieben stärker integrieren zum Thema: Neue Ansätze zur Zusammenarbeit mit Betrieben in der Berufsvorbereitung, Ausbildung und Nachqualifizierung. Die Organisation dieser Fachtagung, die am 14.06.2007 stattfand, erfolgte durch das GPC des BIBB. Dabei hat die ZWH im Wesentlichen die inhaltliche Planung und Abstimmung der Tagungsthemen mit den Projektleitern der anderen in der Plattform vertretenen Projekte übernommen. Neben einführenden Referaten zur Bedeutung des Lernortes Betrieb für die Berufsvorbereitung und die außerbetriebliche Berufsausbildung sowie zur Realität der Berufsvorbereitung in Betrieben lag der Schwerpunkt in Workshops. Sie erfolgten zu den Themen

- Bedarfsgerechte Dienstleistungen für die betriebliche Aus- und Weiterbildung von Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf
- Interkulturelle Personalentwicklung als Chance für Unternehmen

- Bildungseinrichtungen als Dienstleister für Betriebe in der Berufsvorbereitung und Ausbildung
- Möglichkeiten der modularen Qualifizierung in der Berufsvorbereitung und der beruflichen Nachqualifizierung.

Neben den im Projekt selbst durchgeführten Veranstaltungen haben ZDH und ZWH auch auf einer großen Anzahl von Veranstaltungen anderer Organisationen über das Projekt und die Ergebnisse informiert. Insgesamt erfolgten Vorträge oder die Moderation in über 50 Veranstaltungen von sehr unterschiedlichen Organisationen und Einrichtungen (siehe dazu Anlage 3 zu Veranstaltungen).

- **Seminare:**

Was die Seminare betrifft, so wurden insbesondere Seminare für die Ausbildungsberater im Handwerk durchgeführt. Diese Zielgruppe berät und überwacht Ausbildungsbetriebe im Bereich der Ausbildung und kann daher eine wichtige Multiplikatorfunktion für die Ansprache und Sensibilisierung von Betrieben für eine Berufsvorbereitung übernehmen. Insgesamt wurden im Projektverlauf 13 Seminare für diese Zielgruppe durchgeführt und dabei insgesamt über 300 Ausbildungsberater/innen bundesweit erreicht. Dabei wurden jeweils aktuelle Themen aus dem Projekt vorgestellt. In 2003 wurde schwerpunktmäßig über die Änderungen des Berufsbildungsgesetzes zur Berufsausbildungsvorbereitung berichtet und die Möglichkeiten der Umsetzung in den Betrieben diskutiert. Schwerpunkte der Seminare in 2004 waren die Einsatzmöglichkeiten der entwickelten Qualifizierungsbausteine zur inhaltlichen Gestaltung der Berufsvorbereitung und der Anerkennung der Bausteinzeugnisse. Neben den rechtlichen Rahmenbedingungen und der Konzeption der Qualifizierungsbausteine wurden vor allem mögliche Aufgaben der Ausbildungsberater für eine Unterstützung der betrieblichen Berufsausbildungsvorbereitung und der Einstiegsqualifizierung thematisiert. Qualifizierungsbausteine als Element der betrieblichen Einstiegsqualifizierung waren auch Hauptthema der Ausbildungsberaterseminare der Folgejahre.

In 2007 wurden unter dem Thema „Neue Ansätze für die Berufsausbildungsvorbereitung in Betrieben“ die neuen Fördermöglichkeiten zur Unterstützung der Berufsvorbereitung und der beruflichen Nachqualifizierung in den Betrieben besprochen und deren Umsetzung diskutiert. Dabei wurden auch Informationsunterlagen für diese Multiplikatoren zur Information der Betriebe abgestimmt und weiterentwickelt.

Darüber hinaus wurde in 2004 durch die ZWH ein zweitägiges Seminar für Bildungsträger zur Erstellung von Qualifizierungsbausteinen durchgeführt. Neben der Entwicklung und Beurteilung von Qualifizierungsbausteinen wurden dort auch deren methodische Umsetzung und Einbindung in berufsvorbereitende Maßnahmen behandelt.

Im Rahmen des Transferprojektes wurden zwei Workshops unter der Thematik: „Nachwuchssicherung im Handwerk – jede Fachkraft zählt“ in Magdeburg und Würzburg durchgeführt. Ein weiterer für Hamburg geplanter Workshop konnte aufgrund von Terminproblemen nicht realisiert werden. In den Workshops ging es insbesondere darum, Multiplikatoren im Handwerk für die gezielte Information der Betriebe zum Thema Berufsvorbereitung und Nachqualifizierung als eine Chance zur Nachwuchssicherung anzusprechen. Dort wurden konkrete Modelle aus dem BQF-Programm sowie regionale Angebote zur Berufsvorbereitung und Nachqualifizierung als Chance zur Nachwuchsgewinnung vorgestellt. In diesen Workshops wurden zudem die von der ZWH für die Multiplikatoren geplanten Informationsunterlagen zur Information der Betriebe evaluiert und weiter entwickelt.

2.2 Verwendung der Zuwendung unter Beachtung der Ziele, der Ergebnisse, des zahlenmäßigen Nachweises und der geleisteten Arbeit

Der Vergleich der unter 1.1 beschriebenen Ziele und Aufgaben mit der Darstellung der Ergebnisse unter 2.1 zeigt auf, dass die Projektaufgaben zum Teil sogar über das Soll hinaus realisiert worden sind. Das betrifft besonders die Entwicklung der Qualifizierungsbausteine und der Umsetzungskonzepte. Die hohe Akzeptanz der bundeseinheitlichen Qualifizierungsbausteine aus den Ausbildungsberufen des Handwerks (siehe Punkt 2.1.5) bei Trägern und Betrieben belegt zum einen die Qualität der Entwicklungsarbeit und zum anderen die positive Wirkung der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Gegenüberstellung der in der Projektdarstellung enthaltene Meilensteinplanung und der erzielten Projektergebnisse macht deutlich, dass die zeitliche und inhaltliche Planung unter Berücksichtigung der mit dem Projektträger und im Beirat abgestimmten Anpassungen insbesondere zur Entwicklung der Bausteine für die Nachqualifizierung insgesamt eingehalten wurde. Die Realisierung der Bausteinentwicklung erfolgte sehr straff und ökonomisch, sodass die zusätzliche Entwicklungsarbeit mit den im Projekt geplanten Ressourcen realisiert werden konnte.

Gemäß der Aufgabenstellung lag der Schwerpunkt bei der Bausteinentwicklung unter Einbeziehung von Experten sowie bei der Beratung von Bildungsstätten beim Einsatz von Qualifizierungsbausteinen. Entsprechend lag bei der Mittelplanung das Gewicht auf den Personalressourcen und auf Honoraren für die eingebundenen Experten. Die Verwendung der Zuwendung erfolgte gemäß der Mittelplanung bzw. entsprechend den bewilligten Anpassungen der Projektplanung. Dies dokumentiert sich im zahlenmäßigen Nachweis darin, dass die Positionen Personalausgaben und Vergabe von Aufträgen vom Umfang her die wesentlichen Positionen des Verwendungsnachweises sind.

Die im Projekt geleistete Arbeit war in dem realisierten Umfang insgesamt erforderlich, um die Projektziele zu erreichen. Sie hat wesentlich die im BBIG vorgesehene Einführung von Qualifizierungsbausteinen in die Berufsvorbereitung unterstützt.

2.3 Transfer und Nutzen im Rahmen des Verwertungsplans

Der Verwertungsplan sieht vor, dass die Arbeitsergebnisse in die vorhandenen Informations- und Vertriebssysteme von ZDH und ZWH eingebunden werden sollen und bundesweit in Handwerkskammern und Bildungsstätten transferiert werden sollen. Eine einfache und nachhaltige Nutzung der Ergebnisse soll durch ein geeignetes Geschäftsmodell realisiert werden, das auch längerfristige Weiterentwicklungen der Arbeitsergebnisse ermöglicht.

Arbeitsergebnisse sind im Wesentlichen die Grundkonzeption zur Entwicklung von Qualifizierungsbausteinen, Leitfäden zu Qualifizierungsbausteinen in der BAV für 15 Handwerksberufe, Kurzdarstellung online zu Qualifizierungsbausteinen in der BAV aus 24 Handwerksberufen, Kurzdarstellung online zu Qualifizierungsbausteinen in der Nachqualifizierung aus 11 Handwerksberufen, Umsetzungskonzepte zu QB aus 6 Handwerksberufen und Informationsunterlagen zur Information der Betriebe über QB.

Zur breiten Information über die Projektergebnisse und zur Unterstützung des Transfers trugen insbesondere die folgenden Aktivitäten bei: die unter 2.1.6 dargestellten Veranstaltungen und Seminare, die

in das Projekt eingebundenen Expertengruppen, die unter 2.5 dargestellten Veröffentlichungen insbesondere die Online-Veröffentlichung der erstellten Bausteine und Berichte auf den Internetseiten von ZDH (www.zdh.de) und von ZWH (www.zwh.de), die Verlinkung zum GPC des BIBB und die regelmäßige Veröffentlichungen der aktuellen Projektergebnisse in der Zeitschrift zwh-aktuell die bundesweit die Handwerkorganisation, Bildungsträger und weitere Organisationen und Ministerien erreicht (Auflage ca. 9.000).

Die schnelle und standardisierte Entwicklung der Qualifizierungsbausteine und die hohe Qualität aber auch die intensive Information und Beratung haben nach bisherigen Erkenntnissen wesentlich zur breiten Akzeptanz der QB beigetragen. Sie hat auch die Umsetzung des neuen Fachkonzeptes zur Durchführung von Maßnahmen für die Berufsvorbereitung dadurch erleichtert, dass Bildungsträger für die Beantragung dieser Maßnahmen die vorgelegten Qualifizierungsbausteine direkt nutzen konnten und dass die Prüfung und Bestätigung der Qualifizierungsbilder durch die Kammern wesentlich vereinfacht wurde, da diese Bausteine den Vorgaben der BAVBVO entsprechen.

Das Geschäftsmodell sieht in Abstimmung mit dem Projektträger vor, dass die Kurzdarstellungen zu den Qualifizierungsbausteinen mit den Qualifizierungsbildern allen Interessierten zur kostenlosen Nutzung online zur Verfügung gestellt werden. Eine Aktualisierung dieser Unterlagen ist nur erforderlich, wenn sich die Ausbildungsordnungen der jeweiligen Berufe ändern. Da dies in einem überschaubaren Umfang erfolgt, weil viele der hier gewählten Berufe bereits neu geordnet sind, ist hier nur mit einem begrenzten Aktualisierungsaufwand zu rechnen.

Die Leitfäden zu Qualifizierungsbausteinen sowie die Umsetzungskonzepte sollen gemäß Geschäftsmodell insbesondere interessierten Bildungsträgern gegen Erstattung eines gering kalkulierten Beitrages für den Vertrieb und die weitere Aktualisierung zur Verfügung gestellt werden. Zielgruppen sind insbesondere die Träger, die Berufsvorbereitung in Maßnahmen der BA anbieten. ZWH hat für eine intensivere Betreuung dieser Bildungsträger in der Berufsvorbereitung ein Service-Netzwerk eingerichtet, das der schnellen Weitergabe von aktuellen Informationen dient und den Erfahrungsaustausch der Bildungsträger unterstützen soll und den Transfer der Leitfäden und Umsetzungskonzepte ermöglichen soll. An diesem Netzwerk beteiligen sich aktuell 78 Bildungsträger bundesweit, die diese Unterlagen bereits nutzen, sodass die künftige Aktualisierung der Unterlagen sicher gestellt ist.

Ein weiterer Verwertungsaspekt betrifft die im Projekt gewonnenen vielfältigen Erfahrungen zur Bausteinentwicklung. Sie waren die Basis für neue Aufträge zur Entwicklung von Ausbildungsbausteinen.

2.4 Fortschritte auf dem Gebiet des Vorhabens

Zu Beginn des Projektes lagen sehr unterschiedliche Ansätze zum Thema Modularisierung und Bausteinentwicklung vor, die im vorliegenden Projekt aufgegriffen und weiter entwickelt wurden. Als wesentlicher Fortschritt in diesem Entwicklungsbereich ist dann die Verordnung über die Bescheinigung von Grundlagen beruflicher Handlungsfähigkeit im Rahmen der Berufsausbildungsvorbereitung (BAVBVO) zu sehen, die auf der Grundlage des BBIG erlassen wurde. Sie enthält die wesentlichen Vorgaben für die Erstellung und Dokumentation von Qualifizierungsbildern zu QB sowie von Zeugnissen über die festgestellten Kompetenzen. Die in dieser Verordnung enthaltenen Vorgaben wurden dann die Basis für die im vorliegenden Projekt realisierte Bausteinentwicklung. Damit entsprechen alle im Projekt entwickelten Qualifizierungsbausteine für die Berufsausbildungsvorbereitung den Vorgaben der BAVBVO.

2.5 Veröffentlichungen

Neben den durchgeführten Veranstaltungen und Seminaren waren Berichte, Pressemitteilungen, Flyer und weitere Informationsunterlagen ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit. Sie haben wesentlich zur Verbreitung der veröffentlichten Qualifizierungsbausteine und Umsetzungskonzepte beigetragen. Dies dokumentierte sich auch darin, dass im Anschluss an Veröffentlichungen besonders in Zeitschriften oft ein Anstieg telefonischer Anfragen zu verzeichnen war. Im Folgenden soll kurz beispielhaft auf wesentliche Veröffentlichungen eingegangen werden. Eine Gesamtübersicht der Veröffentlichungen ist in der Anlage enthalten (siehe Anlage 4 Veröffentlichungen).

• **Beiträge in Zeitschriften, Broschüren und Büchern**

Es wurden im Projektverlauf insgesamt 21 Beiträge vorrangig zur Thematik der Bedeutung, Entwicklung und Umsetzung von Qualifizierungsbausteinen in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht, darunter mehrfach in den Zeitschriften „handwerk magazin“ und „Berufsbildung“ sowie im Newsletter zum BMBF-Programm Kompetenzen fördern. Darüber hinaus wurden Pressemitteilungen herausgegeben, insbesondere zu Beginn des Projektes (2003) zu den Themen „Chancen für arbeitslose Jugendliche durch berufliche Qualifizierung“ und „Fit für die Ausbildung: Handwerk bietet neue Einstiegsqualifikation“ sowie zum Ende des Projektes (2007) zum Thema „Neue Förderangebote zur Nachwuchssicherung – Info-Material für Betriebe“.

Des Weiteren erfolgten drei Beiträge in Tagungs- oder Konferenzdokumentationen und vier Beiträge in Büchern. Hier sollen beispielhaft zwei Veröffentlichungen im Ausbilderhandbuch, hrsg. von Cramer/Schmidt/Wittwer herausgestellt werden. Dieses Handbuch erreicht eine große Zielgruppe von betrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildern. Ein Beitrag erfolgte in der 67. Ergänzungslieferung 2004 zum Thema „Qualifizierungsbausteine: Ein neues Strukturelement in der Ausbildungsvorbereitung“. Ein zweiter Beitrag wurde in der 86. Ergänzungslieferung 2006 zum Thema „Qualifizierungsbausteine in der Ausbildungsvorbereitung“ veröffentlicht. Inhaltliche Schwerpunkte waren hier Anforderungen und Erwartungen an Qualifizierungsbausteine, Qualifizierungsbausteine aus Ausbildungsberufen des Handwerks und Umsetzungskonzepte für die Praxis der Berufsausbildungsvorbereitung. Im letzten Punkt wurden Beispiele aus den im Projekt erstellten Umsetzungskonzepten vorgestellt.

Im Rahmen der Entwicklungsplattform zum BQF-Programm "Gewinnung des Lernortes Betrieb" koordinierte die ZWH die Arbeitsgruppe 1 "Qualifizierungsbausteine" sowie die Erstellung des Berichts dieser

Arbeitsgruppe in der Veröffentlichung der Schriftenreihe zum BQF-Programm Band II a Verbesserungen der beruflichen Integrationschancen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Förderbedarf durch die Weiterentwicklung der Lernorte und Stärkung des Lernortes Betrieb. Darüber hinaus koordinierte die ZWH auch die Erstellung eines Berichtes zu dieser Thematik für den entsprechenden Newsletter.

- **Gemeinsame Veröffentlichungen von ZDH und ZWH im Projekt**

In einem ersten Schritt wurde die erstellte Grundkonzeption zu Qualifizierungsbausteinen 2004 veröffentlicht die im Projektverlauf weiterentwickelt wurde und in einer aktualisierten Fassung von 2006 auf der Internetseite der ZWH (www.zwh.de) unter der Rubrik „Qualifizierungsbausteine“ zum Download zur Verfügung steht.

Schwerpunkt der Veröffentlichungen von ZDH und ZWH ebenfalls auf der genannten Internetseite waren dann von 2003 bis 2006 die sukzessive entwickelten und bereits überarbeiteten Bausteinkonzepte für die Berufsausbildungsvorbereitung zu 24 Handwerksberufen.

In 2006 erfolgte auch auf dieser Internetseite die Veröffentlichung der Evaluierungsberichte zum einen über die quantitative Analyse der Umsetzung der Qualifizierungsbausteine bei Trägern der Berufsvorbereitung, zum anderen über die qualitative Untersuchung anhand von Interviews zur Nutzung von Qualifizierungsbausteinen in der Praxis.

Ein weiterer Schwerpunkt waren die Veröffentlichungen der Umsetzungskonzepte für Qualifizierungsbausteine aus sechs Handwerksberufen. Da in diesen Konzepten eine größere Anzahl von Farbabbildungen integriert war, erfolgte die Veröffentlichung dieser Unterlagen in gedruckter Form (Ordner) sowie auf CD.

Von 2006 bis Anfang 2007 wurden dann sukzessive die erstellten Bausteinkonzepte für die Nachqualifizierung zu insgesamt 11 Berufen auf der genannten Internetseite veröffentlicht.


Darüber hinaus wurden in 2007 Flyer für die Information der Betriebe zur Berufsvorbereitung und zur Nachqualifizierung mit Qualifizierungsbausteinen in einer größeren Auflage gedruckt und den Kammern und Verbänden bundesweit zur Verfügung gestellt. Es wurde außerdem eine Broschüre für Betriebe mit Informationen zur Förderung der Berufsvorbereitung gedruckt und den Kammern und Verbänden in begrenzter Stückzahl mit der Möglichkeit der Nachforderung zugesandt. Eine bereits größere Anzahl an angeforderten Broschüren zeigt die Akzeptanz dieser Unterlagen. Diese Unterlagen wurden auch auf der bereits angegebenen Internetseite veröffentlicht.

Anlagen zu den Punkten 1 und 2

- Anlage 1: Übersicht über die Qualifizierungsbausteine in der Berufsausbildungsvorbereitung
- Anlage 2: Übersicht über die Qualifizierungsbausteine in der beruflichen Nachqualifizierung
- Anlage 3: Übersicht über die Veranstaltungen
- Anlage 4: Übersicht über die Veröffentlichungen

Übersicht: Bundeseinheitliche Qualifizierungsbausteine im Handwerk Stand: 09.02.2007

Anlagenmechaniker / in für SHK-Technik	Augenoptiker/in	Bäcker/ in	Bauten- und Objektbeschichter / in	Bürokaufmann/frau	Dachdecker / in	Elektroniker / in	Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk	Fahrzeuglackierer/in
<p>AM 1 Bearbeiten und Verarbeiten von Rohren 342 Std.</p> <p>AM 2 Montieren und Demontieren von Trinkwasser- und Entwässerungsleitungen 304 Std.</p> <p>AM 3 Montieren und Demontieren von sanitären Einrichtungen 266 Std.</p> <p>AM 4 Montieren und Demontieren von Heizungsanlagen 304 Std.</p> <p>AM 5 Montieren und Demontieren von raumlufttechnischen Anlagen 304 Std.</p> <p>AM 6 Warten und Instandhalten von Sanitär- und Heizungsarmaturen und -anlagen 266 Std.</p>	<p>AO 1 Bearbeitung von Werkstoffen für Brillenfassungen 280 Std.</p> <p>AO 2 Mitwirken bei der Fertigung, Verglasung und Instandsetzung von Vollrandbrillenfassungen 420 Std.</p> <p>AO 3 Beschaffung, Lagerung und Präsentation von Waren 160 Std.</p>	<p>BA 1 Herstellen von Broten und Kleingebäcken 300 Std.</p> <p>BA 2 Herstellen von Feinen Backwaren aus Teigen und Verarbeiten von Massen 300 Std.</p> <p>BA 3 Herstellen und Ausgarnieren von Torten und Desserts 300 Std.</p> <p>BA 4 Herstellen von Backwarensnacks und Partykleingebäck 300 Std.</p> <p>BA 5 Herstellen von kleinen Gerichten und Süßspeisen 300 Std.</p>	<p>BO 1 Anstricharbeiten, innen 200 Std.</p> <p>BO 2 Klebearbeiten 234 Std.</p> <p>BO 3 Anstricharbeiten, außen 200 Std.</p> <p>BO 4 Objektlackierungen 234 Std.</p> <p>BO 5 Dämmarbeiten 312 Std.</p> <p>BO 6 Bodenbelagsarbeiten 234 Std.</p> <p>BO 7 Putzarbeiten 234 Std.</p> <p>BO 8 Trockenbau 312 Std.</p>	<p>BK 1 Bürokommunikation 160 Std.</p> <p>BK 2 Büroorganisation und Statistik 140 Std.</p> <p>BK 3 Buchführung und Rechnungsbearbeitung 240 Std.</p> <p>BK 4 Auftragsbearbeitung 140 Std.</p> <p>BK 5 Lagerhaltung 240 Std.</p>	<p>DD 1 Herstellen von Holzverbindungen 234 Std.</p> <p>DD 2 Verarbeiten von Metallen 312 Std.</p> <p>DD 3 Herstellen von Holzbauteilen 273 Std.</p> <p>DD 4 Verarbeiten von Dachsteinen 234 Std.</p> <p>DD 5 Verarbeiten von Schiefer und Faserzementplatten 234 Std.</p> <p>DD 6 Verarbeiten von Reet 312 Std.</p> <p>DD 7 Verarbeiten von Kunststoffbahnen 195 Std.</p> <p>DD 8 Verarbeiten von Bitumenbahnen 195 Std.</p>	<p>EL 1 Montage, Demontage und Installation 330 Std.</p> <p>EL 2 Installation und Schaltung von Beleuchtungsanlagen 270 Std.</p> <p>EL 3 Installation und Inbetriebnahme von Informations- und Kommunikationssystemen 154 Std.</p> <p>EL 4 Installation und Inbetriebnahme von Haushaltsgeräten 154 Std.</p> <p>EL 5 Installation und Inbetriebnahme von Antennen- und Breitbandkommunikationsanlagen 192 Std.</p> <p>EL 6 Montage und Inbetriebnahme von Steuerungs- und Antriebstechnik 270 Std.</p>	<p>FN 1 Warenangebot und Umgang mit Kunden 240 Std.</p> <p>FN 2 Warenlagerung und Warenpräsentation 240 Std.</p> <p>FN 3 Bäckerei/Konditorei: Warenzubereitung 240 Std.</p> <p>FN 4 Fleischerei: Herstellen von küchenfertigen Fleischerzeugnissen und Fleischgerichten 240 Std.</p> <p>FN 5 Fleischerei: Herstellen von verzehrfertigen Speisen und Salaten 240 Std.</p>	<p>FA 1 Demontieren und Montieren von fahrzeugtechnischen Bauteilen und -gruppen 280 Std.</p> <p>FA 2 Durchführen von Instandsetzungsarbeiten 280 Std.</p> <p>FA 3 Lackieren von Fahrzeugteilen 280 Std.</p>

Qualifizierungsbilder und Zeugnismuster zu den Qualifizierungsbausteinen finden Sie im Internet unter  www.zwh.de

Übersicht: Bundeseinheitliche Qualifizierungsbausteine im Handwerk Stand: 09.02.2007

Fleischer/in	Friseur /in	Gebäudereiniger/in	Gerüstbauer/in	KFZ-Mechatroniker/in	Konditor/in	Maßschneider / in	Maurer / in	Mechaniker/in f. Karosserinstandhaltungstechnik*
<p>FL 1 Zerlegen und Zuschneiden von Fleisch 300 Std.</p> <p>FL 2 Herstellen von Wurstwaren 300 Std.</p> <p>FL 3 Herstellen von küchenfertigen Fleischerzeugnissen und Fleischgerichten 300 Std.</p> <p>FL 4 Herstellen von verzehrfertigen Speisen und Salaten 300 Std.</p>	<p>FR 1 Kundenempfang und -betreuung 200 Std. *</p> <p>FR 2 Pflege von Haar und Kopfhaut 160 Std.</p> <p>FR 3 Grundtechniken des Haarschneidens 308 Std.</p> <p>FR 4 Ausgewählte farbverändernde Haarbehandlungen 240 Std.</p> <p>FR 5 Ausgewählte formverändernde Haarbehandlungen 420 Std.</p> <p>FR 6 Kosmetik und Maniküre 270 Std.</p> <p>* Die Teilnahme am an FR 1 ist Voraussetzung für alle übrigen Qualifizierungsbausteine</p>	<p>GB 1 Reinigen und Pflegen von textilen und nicht textilen Fußböden 160 Std.</p> <p>GB 2 Reinigen und Pflegen von Glasflächen 140 Std.</p> <p>GB 3 Reinigen, Desinfizieren und Pflegen von Sanitär- und Hygienebereichen 180 Std.</p> <p>GB 4 Reinigen und Pflegen von Außenanlagen und Verkehrsflächen 140 Std.</p> <p>GB 5 Gebäudeinnenreinigungsarbeiten 180 Std.</p>	<p>GR 1 Transport, Lagerung und Wartung von Gerüstbauteilen 400 Std.</p> <p>GR 2 Auf- und Abbau von längen- und flächenorientierten Arbeits- und Schutzgerüsten 420 Std.</p> <p>GR 3 Auf- und Abbau von Arbeitsplattformen, Arbeitsbühnen und Aufzügen 200 Std.</p> <p>GR 4 Auf- und Abbau von Gerüsten für besondere Verwendungszwecke 180 Std.</p>	<p>KM 1 Demontieren und Montieren von fahrzeugtechnischen Bauteilen und -gruppen 240 Std.</p> <p>KM 2 Durchführen einfacher Wartungsarbeiten 160 Std.</p> <p>KM 3 Instandhalten von einfachen elektrischen Systemen 240 Std.</p> <p>KM 4 Instandhalten von Kupplungs-, Bremsteilen sowie Schwingungsdämpfern 240 Std.</p> <p>KM 5 Messen und Prüfen von einfachen Fahrzeugsystemen 200 Std.</p>	<p>KO 1 Herstellen von Feinen Backwaren aus Teigen 300 Std.</p> <p>KO 2 Verarbeiten von Massen 300 Std.</p> <p>KO 3 Herstellen von Salz- und Käsegebäck 180 Std.</p> <p>KO 4 Herstellen von Tee- und Dauergebäck 180 Std.</p> <p>KO 5 Herstellen und Gestalten von Torten und ähnlichen Konditoreierzeugnissen 250 Std.</p> <p>KO 6 Herstellen von Pralinen und zuckerhaltigen Erzeugnissen 240 Std.</p> <p>KO 7 Herstellen von Süßspeisen 200 Std.</p> <p>KO 8 Herstellen von kleinen Gerichten 240 Std.</p>	<p>MS 1 Ausführen von Näh- und Teilarbeiten mit der Hand 140 Std.</p> <p>MS 2 Ausführen von Näh- und Teilarbeiten mit der Maschine 240 Std.</p> <p>MS 3 Durchführen Reparatur- und Änderungsarbeiten 240 Std.</p> <p>MS 4 Anfertigen eines einfachen Bekleidungsstücks 240 Std.</p>	<p>MA 1 Herstellen von Baukörpern aus Steinen 343 Std.</p> <p>MA 2 Herstellen von Putzen 231 Std.</p> <p>MA 3 Herstellen von Estrichen 231 Std.</p> <p>MA 4 Verlegen von Fliesen und Platten 231 Std.</p> <p>MA 5 Herstellen von Bauteilen aus Beton und Stahlbeton 308 Std.</p> <p>MA 6 Herstellen von Bauteilen im Trockenbau 231 Std.</p> <p>MA 7 Herstellen von Baugruben / Verlegen von Entsorgungsleitungen / Herstellen von Verkehrswegen 343 Std.</p> <p>MA 8 Sanieren, Instandsetzen und Sichern von Baukörpern 308 Std.</p>	<p>MKA 1 Austausch und Montage von Fahrzeugverglasungen sowie Reparatur von Steinschlagschäden 420 Std.</p> <p>MKA 2 Zuschneiden und Bearbeiten von Glas sowie Werkstoffen für die Fahrzeugverglasung 180 Std.</p> <p>MKA 3 Anbringen von Sonnen-, Sicht- und Splitter Schutzfolien 420 Std.</p> <p>MKA 4 Auftragsabwicklung und Kundenbetreuung 420 Std.</p> <p>* für den Anwendungsbereich Autoverglasung</p>


Qualifizierungsbilder und Zeugnistmuster zu den Qualifizierungsbausteinen finden Sie im Internet unter



www.zwh.de

Übersicht: Bundeseinheitliche Qualifizierungsbausteine im Handwerk Stand: 09.02.2007

Mechaniker/in f. Karosserinstandhaltungstechnik*	Metallbauer/in	Raumausstatter/in	Straßenbauer/in	Tischler/in	Zimmerer/Zimmerin	Zweiradmechaniker/in	
<p>MK 1 Verarbeiten von Metallen 200 Std.</p> <p>MK 2 Demontieren und Montieren einfacher fahrzeugtechnischer Bauteile 240 Std.</p> <p>MK 3 Durchführen einfacher Wartungs- und Pflegearbeiten 160 Std.</p> <p>MK 4 Instand halten von Karosserien und Fahrzeugrahmen 300 Std.</p> <p>MK 5 Instand halten von Oberflächen 240 Std.</p>	<p>MB 1 Grundlagen Metallbau 320 Std.</p> <p>MB 2 Maschinelles Bearbeiten 340 Std.</p> <p>MB 3 Herstellen einfacher Metall- oder Stahlbaukonstruktionen 420 Std.</p> <p>MB 4 Einbau / Montage von Schlössern und Beschlagteilen 308 Std.</p> <p>MB 5 Montage / Demontage / Befestigungstechnik 231 Std.</p> <p>MB 6 Grundlagen Schweißen 154 Std.</p>	<p>RA 1 Kundenbetreuung und Qualitätssicherung 160 Std.</p> <p>RA 2 Herstellen und Instandsetzen von Polstermöbeln 340 Std.</p> <p>RA 3 Anfertigen und Montieren von Raumdekorationen 300 Std.</p> <p>RA 4 Gestalten und Verlegen von Bodenbelägen 330 Std.</p> <p>RA 5 Dekorieren von Wänden und Decken 320 Std.</p>	<p>ST 1 Herstellen von Baukörpern aus Steinen 320 Std.</p> <p>ST 2 Herstellen einfacher Holzkonstruktionen und Baukörper aus Beton und Stahlbeton 200 Std.</p> <p>ST 3 Herstellen von Baugruben und Gräben sowie Einbauen von Ver- und Entsorgungsleitungen 400 Std.</p> <p>ST 4 Herstellen von Verkehrswegen aus Beton und Asphalt 320 Std.</p> <p>ST 5 Herstellen von Verkehrswegen aus künstlichen Steinen 320 Std.</p>	<p>TI 1 Bearbeiten von Vollholz und Herstellen einfacher Werkstücke 240 Std.</p> <p>TI 2 Bearbeiten von Holzwerkstoffen und Herstellen einfacher Kastenmöbel inkl. TSM 1 280 Std.</p> <p>TI 3 Furnieren und Belegen von Plattenwerkstoffen 240 Std.</p> <p>TI 4 Einbau von Zimmertüren 240 Std.</p> <p>TI 5 Einbau von Fenstern und Haustüren 250 Std.</p> <p>TI 6 Einbau von Küchen 280 Std.</p>	<p>TI 7 Einbau von Inneneinrichtungen 280 Std.</p> <p>TI 8 Einbau von Fußböden 240 Std.</p> <p>TI 9 Einbau von Wand- und Deckenverkleidungen 240 Std.</p> <p>TI 10 Durchführen von Trockenbauarbeiten 240 Std.</p>	<p>ZI 1 Herstellen von Holzkonstruktionen 234 Std.</p> <p>ZI 2 Herstellen von Fachwerk- und Wandkonstruktionen 234 Std.</p> <p>ZI 3 Herstellen von Dachkonstruktionen und Dächern 312 Std.</p> <p>ZI 4 Herstellen von Bauteilen im Aus- und Trockenbau 234 Std.</p> <p>ZI 5 Herstellen gerader Treppen 234 Std.</p> <p>ZI 6 Sanieren von Holzkonstruktionen 234 Std.</p>	<p>ZM 1 Verarbeiten von Metallen 160 Std.</p> <p>ZM 2 Demontieren und Montieren von fahrzeugtechnischen Baugruppen 240 Std.</p> <p>ZM 3 Montieren von Fahrrädern 240 Std.</p> <p>ZM 4 Warten, Prüfen und Einstellen von Fahrwerken 240 Std.</p> <p>ZM 5 Warten, Prüfen und Einstellen von Kraftübertragungs- und Bremssystemen 240 Std.</p> <p>ZM 6 Warten, Prüfen und Einstellen von elektrischen Systemen 240 Std.</p> <p>ZM 7 Warten, Prüfen und Einstellen von Motoren 240 Std.</p>

Qualifizierungsbilder und Zeugnismuster zu den Qualifizierungsbausteinen finden Sie im Internet unter  www.zwh.de

Übersicht: Bundeseinheitliche Qualifizierungsbausteine für die Nachqualifizierung im Handwerk

Stand: 06.12.2007

Änderungsschneider/in*	Ausbaufacharbeiter/in*				Bauten- und Objektbeschichter/in*	Bürokaufmann/frau	Elektroniker/in Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik	
<p>ÄS 1 Grundlegende Näh- und Teilarbeiten mit der Hand 12 Wochen</p> <p>ÄS 2 Änderungsarbeiten mit der Nähmaschine an Kleinstücken 24 Wochen</p> <p>ÄS 3 Reparaturen an Kleinstücken und Annahme von Kundenaufträgen 16 Wochen</p> <p>ÄS 4 Ändern und Umarbeiten von Großstücken 20 Wochen</p> <p>ÄS 5 Auarbeiten von Bekleidung und Gestalten von Details 16 Wochen</p> <p>ÄS 6 Ändern und Umarbeiten von Kleidungsstücken aus aufwändigen Materialien, Ändern von Heimtextilien 16 Wochen</p>	<p>AB 1 Holzkonstruktionen herstellen 4 Wochen</p> <p>AB 2 Baukörper aus künstlichen Steinen herstellen 11 Wochen</p> <p>AB 3 Bauteile aus Beton und Stahlbeton herstellen 11 Wochen</p> <p>AB 4 A Beschichten und Bekleiden sowie Herstellen von Bauteilen im Ausbau 26 Wochen</p>	<p>Zimmerarbeiten AB 5Z Herstellen von Einfachständerwänden und Holzbauteilen 20</p> <p>AB 6Z Holzbalkendecken einbauen; gerade Treppen herstellen 12 Wochen</p> <p>AB 7Z Dachkonstruktionen mit gleicher Neigung herstellen 20 Wochen</p> <p>Stuckateurarbeiten AB 5S Innen- und Außenputze herstellen 18 Wochen</p> <p>AB 6S Stuckarbeiten durchführen 19 Wochen</p> <p>AB 7S Bauteile im Trockenbau herstellen 15 Wochen</p>	<p>Fliesen-, Platten- und Mosaikarbeiten AB 5F Untergründe für Fliesen-, Platten- und Mosaikarbeiten herstellen und vorbereiten 19 Wochen</p> <p>AB 6F Fliesen und Platten im Dünnbettverfahren ansetzen und verlegen 15 Wochen</p> <p>AB 7F Fliesen und Platten im Dickbettverfahren ansetzen und verlegen 18 Wochen</p> <p>Estricharbeiten AB 5E Verbundestrich und Estrich auf Trennschicht herstellen 20 Wochen</p> <p>AB 6E Schwimmende Estriche herstellen 20 Wochen</p> <p>AB 7E Bodenbeläge aus Platten, Bahnen und Laminaten verlegen 12 Wochen</p>	<p>Wärme-, Kälte- und Schallschutzarbeiten AB 5W Oberflächenschutz und Unterkonstruktionen herstellen und montieren 26 Wochen</p> <p>AB 6W Dämmungen und Ummantelungen herstellen und montieren 26 Wochen</p> <p>Trockenbauarbeiten AB 5T Wände in Trockenbaukonstruktionen herstellen 26 Wochen</p> <p>AB 6T Decken aus Trockenbaukonstruktionen herstellen 18 Wochen</p> <p>AB 7T Wände aus Gipswandbauplatten herstellen 8 Wochen</p>	<p>BO 1 Vorbereiten von Oberflächen und ausführen von Beschichtungsarbeiten 18 wochen</p> <p>BO 2 Herstellen von Oberflächen durch Beschichten und Kleben 34 Wochen</p> <p>BO 3 Ausführen von Dämm-, Putz- und Montagearbeiten 14 Wochen</p> <p>BO 4 Bearbeiten von Decken-, Wand- und Bodenflächen 26 Wochen</p> <p>BO 5 Durchführen von Arbeiten im Holz- und Bautenschutz sowie von Instandhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten 12 Wochen</p>	<p>BK 1 Grundlegende Büroabläufe und Bürokommunikation 16 Wochen</p> <p>BK 2 Beschaffung und Lagerhaltung 15 Wochen</p> <p>BK 3 Grundlegende Vertriebstätigkeiten 15 Wochen</p> <p>BK 4 Auftragsbearbeitung 16 Wochen</p> <p>BK 5 Personalverwaltung 14 Wochen</p> <p>BK 6 Finanz- und Kontokorrentbuchführung 16 Wochen</p> <p>BK 7 Kosten- und Leistungsrechnung 16 Wochen</p> <p>BK 8 Personalabrechnung 12 Wochen</p> <p>BK 9 Komplexe Organisations- und Assistenzaufgaben 14 Wochen</p>	<p>EL 1 Montage, Demontage und Installation von Leitungen, Baugruppen oder Systemkomponenten 26 Wochen</p> <p>EL 2 Installation, Schaltung, Wartung und Instandsetzung von Beleuchtungsanlagen 18 Wochen</p> <p>EL 3 Installation, Inbetriebnahme, Wartung und Instandsetzung von Geräten 20 Wochen</p> <p>EL 4 Montage, Inbetriebnahme, Wartung und Instandsetzung von Steuerungs- und Antriebstechnik 20 Wochen</p> <p>EL 5 Installation, Wartung und Instandsetzung von Kommunikationssystemen, Netzwerken und deren Systemkomponenten 18 Wochen</p>	<p>EL 6 Installation und Inbetriebnahme von Antennen- und Breitbandkommunikationsanlagen 18 Wochen</p> <p>EL 7 Installation, Inbetriebnahme, Wartung und Instandsetzung von dezentralen Energieversorgungs- und Energiewandlungssystemen 26 Wochen</p> <p>EL 8 Installation, Inbetriebnahme, Wartung und Instandsetzung von Gebäudeleit- und Fernwirkrichtungen 10 Wochen</p> <p>EL 9 Kundenbetreuung, betriebliche und technische Kommunikation, Verkauf 26 Wochen</p>

Qualifizierungsbilder zu den Qualifizierungsbausteinen finden Sie im Internet unter



www.zwh.de

Die angegebene Dauer ist die Ausbildungszeit in Anlehnung an den Ausbildungsrahmenplan. In der Nachqualifizierung ist die Zeit individuell anzupassen.

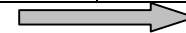
*Entwicklung im Rahmen des Pilotprojektes „3. Weg in der Berufsausbildung in NRW“

Übersicht: Bundeseinheitliche Qualifizierungsbausteine für die Nachqualifizierung im Handwerk

Stand: 25.04.2007

Fachverkäufer/in im Lebensmittel-handwerk		Gebäudereiniger/in		Hochbaufacharbeiter/in*		Metallbauer/in	
<p>FV 1 Grundlagen für den Beruf – Umgang mit Lebensmitteln 26 Wochen</p> <p>FV 2 Verkaufen 1 – Im Verkauf arbeiten 26 Wochen</p> <p>FV 3 Verkaufsförderung 1 – Waren und Erzeugnisse herrichten und bewerben 14 Wochen</p> <p>FV 4 Produkte veredeln und kleine Gerichte herstellen 12 Wochen</p> <p>FV 5 verkaufen 2 – Waren kundenorientiert verkaufen 14 Wochen</p> <p>FV 6 Verkaufsförderung 2 – Waren und Erzeugnisse präsentieren und das Unternehmen nach außen vertreten 12 Wochen</p>	<p>FV 7 Verkaufen 3 – Kunden fachlich fundiert beraten und Verkaufssituationen kundenorientiert gestalten 26 Wochen</p> <p>Schwerpunkt Bäckerei FV 8B Gerichte herstellen, Bäckerei-Erzeugnisse anrichten und servieren 26 Wochen</p> <p>Schwerpunkt Fleischerei FV 8F Gerichte herstellen, Fleischerei-Erzeugnisse anrichten und servieren 26 Wochen</p>	<p>GB 1 Reinigen und Pflegen von nichttextilen Fußböden und Flächen 20 Wochen</p> <p>GB 2 Reinigen und Pflegen von textilen Fußböden und Flächen 20 Wochen</p> <p>GB 3 Reinigen von Glasflächen 12 Wochen</p> <p>GB 4 Reinigen von Sanitärbereichen 20 Wochen</p> <p>GB 5 Reinigungsarbeiten in Gesundheitseinrichtungen und in lebensmittelverarbeitenden Bereichen 20 Wochen</p> <p>GB 6 Reinigen von elektronischen und elektrotechnischen Ausstattungsgegenständen 12 Wochen</p>	<p>GB 7 Reinigen und Pflegen von Außenanlagen und Verkehrsleiteinrichtungen 20 Wochen</p> <p>GB 8 Reinigen von Industrieanlagen 12 Wochen</p> <p>GB 9 Reinigen von Fassaden 20 Wochen</p>	<p>HB 1 Holzkonstruktionen herstellen 4 Wochen</p> <p>HB 2 Baukörper aus künstlichen Steinen herstellen 11 Wochen</p> <p>HB 3 Bauteile aus Beton und Stahlbeton herstellen 11 Wochen</p> <p>HB 4 H Erschließen von Bauwerken im Hochbau 13 Wochen</p> <p>HB 5 H Beschichten und Bekleiden sowie Herstellen von Bauteilen im Hochbau 13 Wochen</p> <p>Maurerarbeiten HB 6M Mehrschalige Mauerwerke aus künstlichen Steinen herstellen 26 Wochen</p> <p>HB 7M Baukörper aus Beton und Stahlbeton herstellen 15 Wochen</p>	<p>HB 8M Estriche, Putze und Bauteile im Trockenbau herstellen 14 Wochen</p> <p>Beton- und Stahlbetonarbeiten HB 6B Baukörper aus Beton und Stahlbeton herstellen 22 Wochen</p> <p>HB 7B Bauteile mit besonderen Ansprüchen aus Stahlbeton herstellen 16 Wochen</p> <p>HB 8B Baukörper aus Fertigteilen und künstlichen Steinen herstellen 14 Wochen</p> <p>Feuerungs- und Schornsteinbauarbeiten HB 6F Freistehende gemauerte Schornsteine herstellen 18 Wochen</p> <p>HB 7F Feuerfeste Konstruktionen aus feuerfesten Steinen herstellen 34 Wochen</p>	<p>MB 1 Fertigen von Bauelementen und Baugruppen des Metallbaus 28 Wochen</p> <p>MB 2 Fertigen von Bauelementen und Baugruppen des Stahlbaus 28 Wochen</p> <p>MB 3 Bearbeiten von Blechen 18 Wochen</p> <p>Fachrichtung Konstruktionstechnik MB 4 Herstellen und Einbauen von Türen und Toren 22 Wochen</p> <p>MB 5 Herstellen und Einbauen von Fenstern und Metall- Glaskonstruktionen 22 Wochen</p> <p>MB 6 Verkleidungen herstellen und einbauen sowie Wärmeschutzelemente be- und verarbeiten 22 Wochen</p>	<p>MB 7 Herstellen und Einbauen von Treppen und Geländern 22 Wochen</p> <p>MB 8 Schließ- und Sicherheitstechnik 20 Wochen</p>

Qualifizierungsbilder zu den Qualifizierungsbausteinen finden Sie im Internet unter



www.zwh.de

Die angegebene Dauer ist die Ausbildungszeit in Anlehnung an den Ausbildungsrahmenplan. In der Nachqualifizierung ist die Zeit individuell anzupassen.

*Entwicklung im Rahmen des Pilotprojektes „3. Weg in der Berufsausbildung in NRW“

Übersicht: Bundeseinheitliche Qualifizierungsbausteine für die Nachqualifizierung im Handwerk

Stand: 25.04.2007

Tiefbaufacharbeiter/in*			Tischler/in					
<p>TB 1 Holzkonstruktionen herstellen 4 Wochen</p> <p>TB 2 Baukörper aus Steinen herstellen 11 Wochen</p> <p>TB 3 Bauteile aus Beton- und Stahlbeton herstellen 11 Wochen</p> <p>TB 4 T Erschließen von Bauwerken im Tiefbau 26 Wochen</p> <p>Straßenbauarbeiten TB 5S Baukörper, Bauteile, Baugruben und Gräben herstellen 16 Wochen</p> <p>TB 6S Verkehrswege aus künstlichen und natürlichen Steinen herstellen 36 Wochen</p>	<p>Rohleitungsbauarbeiten TB 5R Rohrgräben und Schachtbauwerke herstellen 21 Wochen</p> <p>TB 6R Ver- und Entsorgungsleitungen einbauen, Kabel auslegen und sichern 31 Wochen</p> <p>Kanalbauarbeiten TB 5K Rohrgräben und Schachtbauwerke für Entwässerungskanäle herstellen 28 Wochen</p> <p>TB 6K Abwasserleitungen einbauen, Kabel auslegen und sichern 24 Wochen</p>	<p>Brunnen- und Spezialtiefbauarbeiten TB 5B Ver- und Entsorgungsleitungen einbauen und anschließen 20 Wochen</p> <p>TB 6B Bohrungen und Abschlussbauwerke herstellen, Wasserförderanlagen montieren 32 Wochen</p> <p>Gleisbauarbeiten TB 5G Verkehrswege für den Schienenverkehr herstellen 22 Wochen</p> <p>TB 6G Gleise verlegen 30 Wochen</p>	<p>TI 1 Be- und Verarbeiten von Holz, Holzwerkstoffen und sonstigen Werkstoffen einbauen und anschließen 26 Wochen</p> <p>TI 2 Herstellen von Teilen und Zusammenbauen zu Erzeugnissen des Möbelbaus und des Innenausbaus 18 Wochen</p> <p>TI 3 Herstellen von Teilen und Zusammenbauen von Bauelementen 26 Wochen</p> <p>TI 4 Behandeln und Veredeln von Oberflächen 6 Wochen</p> <p>TI 5 Durchführen von Holzschutzmaßnahmen 4 Wochen</p> <p>TI 6 Einbau von Innentüren 16 Wochen</p>	<p>TI 7 Einbau von Küchen und Inneneinrichtungen 16 Wochen</p> <p>TI 8 Einbau von Fußböden, Wand- und Deckenverkleidungen sowie Durchführen von Trockenbauarbeiten</p> <p>TI 9 Einbau von Fenstern und Außentüren 16 Wochen</p> <p>TI 10 Instandhalten von Erzeugnissen 12 Wochen</p>				

Qualifizierungsbilder zu den Qualifizierungsbausteinen finden Sie im Internet unter  www.zwh.de

Die angegebene Dauer ist die Ausbildungszeit in Anlehnung an den Ausbildungsrahmenplan. In der Nachqualifizierung ist die Zeit individuell anzupassen.

*Entwicklung im Rahmen des Pilotprojektes „3. Weg in der Berufsausbildung in NRW“

Übersicht: Veranstaltungen im Projekt:

„Entwicklung bundeseinheitlicher Qualifizierungsbausteine aus Ausbildungsberufen des Handwerks für die Ausbildungsvorbereitung und die berufliche Nachqualifizierung“

Laufzeit: 01.11.2002 bis 31.12.2006, verlängert bis 31. August 2007 zum Schwerpunkt Transfer

Datum	Veranstaltung	Ort	Inhalte	ZDH	ZWH
12.11.2002	Fachtagung des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks	Berlin	Auftaktinformation zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	
21.01.2003	1. Projektbeiratssitzung	Düsseldorf	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	Frau Dr. Kramer
13.03.2003	Fachtagung der Bundesanstalt für Arbeit „Berufsausbildung für Jugendliche mit schlechten Startchancen – Zukunftsperspektiven im Dualen System“	Nürnberg	Information zum Vorhaben		Frau Christen-Hofmann
29./30.04.2003	BIBB-GPC Auftaktveranstaltung BQF – Themen-Netzwerk „Qualifizierungsbausteine“	Berlin	Grundlagenreferat „Qualifizierungsbausteine“ Mitarbeit in moderierten Arbeitsgruppen		Frau Dr. Kramer, Frau Christen-Hofmann
26.05.2003	Arbeitskreis des ZDH „Integrationsförderung“	Düsseldorf	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	Frau Dr. Kramer
12./13.05.2003	INBAS 4. Projektkonferenz „Neue Förderstrukturen festigen und verankern“ im Rahmen der Entwicklungsinitiative des BMBF	Hohenroda	Mitarbeit in der moderierten Arbeitsgruppe „Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“		Frau Rothhowe
14.05.2003	Ausbildungsberaterseminar	Bad Wörishofen	Information zur BBiG-Erweiterung (BAV) und zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	
15./16.05.2003	Fachbeirat Benachteiligtenförderung §§ 240-247 ff SGB III	Freiburg	Grundlagenreferat zur Berufsausbildungsvorbereitung und Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	
20.05.2003	Bundestagung der Berufsbildungsreferentinnen und -referenten der Handwerkskammern	Würzburg	Grundlagenreferat zur Berufsausbildungsvorbereitung und Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	
21.05.2003	Ausbildungsberaterseminar	Lüneburg	Information zur BBiG-Erweiterung (BAV) und zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	



Datum	Veranstaltung	Ort	Inhalte	ZDH	ZWH
13.06.2003	Arbeitskreis der AWO Bundesverband e.V. „Jugendsozialarbeit und Beschäftigungsförderung“	Rolandseck	Information zum Vorhaben		Frau Christen-Hofmann
18.06.2003	Informationsveranstaltung der HWK OWL zu Bielefeld	Bielefeld	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	Frau Dr. Kramer
23.06.2003	Landesinstitut für Schule Auftaktveranstaltung des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW	Soest	Information zum Vorhaben		Frau Dr. Kramer
26.06.2003	2. Projektberatssitzung	Düsseldorf	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	Frau Dr. Kramer
01.07.2003	Hiba Impulse GmbH Tagung für Führungskräfte „Perspektiven und Trends – Neuordnung der Integration benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener“	Hannover	Information zum Vorhaben		Frau Dr. Kramer
10.07.2003	Gemeinsame Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung und des BMBF „Alle mit ins Boot nehmen! Berufliche Qualifizierung von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf“	Berlin	Information zum Vorhaben		Frau Dr. Kramer
14./15.07.2003	Nationale Berufsausbildungskonferenz des BMBF	Schwerin	Information zum Vorhaben im Rahmen einer Fachkonferenz		Frau Dr. Kramer
25.09.2003	HWK Südthüringen „10 Jahre Sonderpädagogische Handwerksausbildung – Ausbildung für alle“	Rohr	Information zum Vorhaben		Frau Dr. Kramer
13./14.10.2003	Bildungskonferenz der ZWH	Düsseldorf	Information zum Vorhaben im Rahmen einer Fachkonferenz	Herr Dr. Kloas	
06.11.2003	Transferveranstaltung HBZ Münster „Berufliche Bildung in Europa – Neue Konzepte in der Berufsvorbereitung u. Berufsausbildung“	Münster	Information zum Vorhaben		Frau Dr. Kramer



Datum	Veranstaltung	Ort	Inhalte	ZDH	ZWH
21.11.2003	Europäischer und Internationaler Aus- und Weiterbildungskongress des WHKT	Köln	Information zum Vorhaben		Frau Müller
25.11.2003	Hiba Impulse GmbH Tagung für Führungskräfte „Perspektiven und Trends – Neuordnung der Integration benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener“	Hannover	Information zum Vorhaben		Frau Dr. Kramer
01.12.2003	3. Projektbeiratssitzung	Düsseldorf	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	Frau Dr. Kramer
03.12.2003	Fachtagung der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft berufliche Bildung NRW	Düsseldorf	Information zum Vorhaben		Frau Dr. Kramer
04./05.12.2003	Fachtagung im BQF-Projekt des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen	Wermelskirchen	Moderation einer AG zur Entwicklung von Qualifizierungsbausteinen aus dem Handwerk		Frau Dr. Kramer
20.01.2004	Workshop im Bundesinstitut für Berufsbildung „Entwicklung und Umsetzung von Qualifizierungsbausteinen zur Berufsausbildungsvorbereitung nach BBiG“	Bonn	Workshop zur Entwicklung von Qualifizierungsbausteinen		Frau Dr. Kramer
09.03.2004	Zentralverband des Deutschen Baugewerbes	Berlin	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	
11./12.03.2004	Hochschultage Berufliche Bildung 2004	Darmstadt	Workshop/Vortrag	Herr Dr. Kloas	
16.03.2004	Berufsbildungstagung des Bundesverbandes Holz und Kunststoff	Gießen	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	
29.03.2004	Gemeinsame Fachtagung der ZWH und der FHM	Bielefeld	Information zum Vorhaben im Rahmen einer Fachkonferenz		Frau Dr. Kramer
16.04.2004	Veranstaltung des Bildungsausschusses des Hauptverbandes Farbe Gestaltung Bautenschutz "Qualifizierungsbausteine im Maler- und Lackierergewerbe"	Saarbrücken	Information zum Vorhaben, Zielsetzung, Inhalte, Umsetzung		Frau Dr. Kramer



Datum	Veranstaltung	Ort	Inhalte	ZDH	ZWH
30.04.2004	Fachbeirat Benachteiligtenförderung der Bundesagentur für Arbeit	Nürnberg	Qualifizierungsbausteine im Handwerk	Herr Dr. Kloas	
10.05.2004	Ausbilden jetzt - Ausbildungsstrukturen verbessern	Leipzig	Moderation des Fachforums Qualifizierungsbausteine	Herr Dr. Kloas	
12.05.2004	Fortbildungsseminar für Ausbildungsberater und –beraterinnen	Bad Wörishofen	Qualifizierungsbausteine in der Ausbildungsvorbereitung	Herr Dr. Kloas	
26.05.2004	Fortbildungsseminar für Ausbildungsberater und –beraterinnen vom 24. – 27. Mai 2004	München	Qualifizierungsbausteine in der Ausbildungsvorbereitung		Frau Dr. Kramer
01./02.06.2004	Durchführung eines ZWH-Seminars für Bildungsträger	Düsseldorf	"Erstellung von Qualifizierungsbausteinen"		Frau Dr. Kramer, Frau Rotthowe
15.06.2004	4. Projektbeiratssitzung	Düsseldorf	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	Frau Dr. Kramer
05.07.2004	Projektbeiratssitzung im BQF-Projekt des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen	Köln	Information zum Vorhaben		Frau Dr. Kramer
31.08./01.09.2004	Tagung "Fit für die Ausbildung"	Düsseldorf	Workshop Einstiegsqualifizierung, Podiumsdiskussion	Herr Dr. Kloas	
08.09.2004	Fortbildungsseminar für Ausbildungsberater und –beraterinnen	Raesfeld	Qualifizierungsbausteine in der Ausbildungsvorbereitung		Frau Dr. Kramer
21.09.2004	Regionaltagung des Bildungswerkes der Sächsischen Wirtschaft e.V.	Chemnitz	Podiumsbeitrag "Netzwerk-service für die Berufsausbildungsvorbereitung"		Frau Rotthowe
22.09.2004	Informationsveranstaltung für Mitarbeiter der Handwerkskammern und Fachverbände	Würzburg	Einstiegsqualifizierung-Berufsausbildungsvorbereitung-Qualifizierungsbausteine	Herr Dr. Kloas	
24.09.2004	Informationsveranstaltung für Mitarbeiter der Handwerkskammern und Fachverbände	Hannover	Einstiegsqualifizierung-Berufsausbildungsvorbereitung-Qualifizierungsbausteine	Herr Dr. Kloas	



ZDH
ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS



ZWH

Datum	Veranstaltung	Ort	Inhalte	ZDH	ZWH
05.10.2004	Lehrlingswartetagung des Fachverbandes des Tischlerhandwerkes	Dortmund	Information zum Vorhaben		Frau Rotthowe
07.10.2004	Fachtagung "Kompetenzen fördern- Chancen eröffnen", Friedrich-Ebert-Stiftung, BMBF	Berlin	Information zum Vorhaben im Rahmen einer Fachausstellung		Frau Rotthowe
14./15.10.2004	Bildungskonferenz 2004 der ZWH	Neuss	Information zum Vorhaben im Rahmen einer Fachausstellung		Frau Dr. Kramer/ Frau Müller
18./19.10.2004	Fachtagung: Modularisierung – Verbesserung der Transparenz und Anerkennung von Qualifikationen in Europa	Münster	Workshop zum Thema Qualifizierungsbausteine		Frau Rotthowe
04./05.11.2004	Tagung der gewerblich-technischen Ausbildungsleiter (Kuratorium der Deutschen Wirtschaft)	Bergkamen	Workshop Einstiegsqualifizierung- Qualifizierungsbausteine	Herr Dr. Kloas	
25.11.2004	Herbstsitzung des LAK Ausbildungsberater der HWK Karlsruhe	Radolfzell	Information zum Vorhaben		Frau Rotthowe
06.12.2004	5. Projektberatssitzung	Düsseldorf	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	Frau Dr. Kramer, Frau Rotthowe
10.12.2004	Fachtagung: 3. Flensburger Fachgespräche Benachteiligtenförderung	Flensburg	Information zum Vorhaben		Frau Rotthowe
25.02.2005	Fachtagung "Berufsvorbereitung - aktuelle Umsetzung des Fachkonzeptes" der ZWH	Düsseldorf	Information zum Vorhaben		Frau Dr. Kramer
21./22. 04 2005	Bundeskonferenz "Gemeinsame Gestaltung von Lern- und Lebenswelten" der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe	Berlin	Information zum Vorhaben		Frau Rotthowe



ZDH
ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS



ZWH

Datum	Veranstaltung	Ort	Inhalte	ZDH	ZWH
25./26.04. 2005	BQF-Programm, Entwicklungsplattform I	Bonn	Information zu den Ergebnissen der Arbeitsgruppe "Qualifizierungsbausteine"		Frau Dr. Kramer
08.06.2005	Ausbilderberaterseminar	München	Information zum Vorhaben und Anwendung der QB in EQJ	Herr Dr. Kloas	
15.06.2005	BQF-Programm, Entwicklungsplattform II	Bonn	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	
23.06.2005	Ausbilderberaterseminar	Lübeck	Information zum Vorhaben und Anwendung der QB in EQJ	Herr Dr. Kloas	
30.06.2005	6. Projektbeiratssitzung	Düsseldorf	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	Frau Dr. Kramer
20./21.10. 2005	Fachforum "Arbeit: Start in den Beruf" der Bildungskonferenz der ZWH	Neuss	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	Frau Dr. Kramer Frau Pless
21./22.11. 2005	BQF-Programm, Entwicklungsplattform II	Bonn	Information zum Vorhaben		Frau Dr. Kramer Frau Rotthowe Frau Pless
15.12.2005	7. Projektbeiratssitzung	Düsseldorf	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	Frau Dr. Kramer



ZDH
ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS



ZWH

Datum	Veranstaltung	Ort	Inhalte	ZDH	ZWH
22./23.03.2006	BQF-Programm, Entwicklungsplattform I	Bonn	Information zum Vorhaben		Frau Dr. Kramer
26.04.2006	Beiratssitzung „Schulische BvB durch Dualisierung“	Köln	Information zum Vorhaben		Frau Rotthowe
23.06.2006	8. Projektbeiratssitzung	Düsseldorf	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	Frau Dr. Kramer
06.09.2006	Abschlussveranstaltung des Projektes „Schulische BvB durch Dualisierung“	Köln	Information zum Vorhaben		Frau Dr. Kramer
10./11.10.2006	Fachforum "Qualifizierungsbausteine in der Nachqualifizierung" der Bildungskonferenz der ZWH „Das Ganze im Blick: Bildung, Beschäftigung, Innovationen“	Stuttgart	Information zum Vorhaben „Chance zum Beruf - Nachqualifizierung mit Qualifizierungsbausteinen“	Herr Dr. Kloas	Frau Dr. Kramer Frau Dunschen
13./14.11.2006	Abschlussveranstaltung des BQF-Programms „Kompetenzen Fördern, Wege in den Beruf gestalten“	Berlin	Information zum Vorhaben		Frau Dr. Kramer Frau Pless
25.11.2006	15. Europäische Aus- und Weiterbildungskongress	Köln	Information zum Vorhaben		Frau Dr. Kramer
11.12.2006	9. Projektbeiratssitzung	Düsseldorf	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	Frau Dr. Kramer



Datum	Veranstaltung	Ort	Inhalte	ZDH	ZWH
26.04.2007	Tagung zum Transfer des BMBF: Berufliche Qualifizierung individualisieren – Kooperationen mit Betrieben stärken	Erfurt	Fachforum „Bildungsträger und Betrieb, Partner im Qualifizierungsprozess, Qualifizierungsbausteine, Praxiserfahrungen und Finanzierungsmöglichkeiten“		Frau Dunsch
27.04.2007	BMBF: Veranstaltung des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW I	Bonn	Fachinformation		Frau Dr. Kramer
08./09.05.2007	Tagung der Berufsbildungsreferenten	Bad Wörishofen	Information zum Vorhaben		Frau Dr. Kramer
23.05.2007	Netzwerk IQ-Veranstaltung bei der EP Kumulus Plus „Nachwuchssicherung in Betrieben mit Migrationshintergrund“	Berlin	Fachvortrag „Information zu einem Transferprojekt der ZWH zu Multiplikatoren aus dem Bereich der beruflichen Beratung“		Frau Dr. Kramer
24.05.2007	Ausbildungsberaterseminar	Bad Wörishofen	„Neue Ansätze für die Berufsausbildungsvorbereitung in Betrieben“		Frau Dunsch
11.06.2007	10. Projektbeiratssitzung	Düsseldorf	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	Frau Dr. Kramer
11./12.06.2007	BVM Berufsbildungskongress des Bundesverbands Metall	Göttingen	Fachvortrag „Qualifizierungsbausteine im Rahmen der Ausbildung“		Frau Dr. Kramer
14.06.07	Abgeordnetenhaus Berlin	Berlin	Vorstellung von QB vor Migranten-Unternehmensverbänden	Herr Dr. Kloas	
14.06.2007	Transfertagung zum BQF-Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, BMBF	Bonn	Information zum Vorhaben		Frau Dr. Kramer Frau Dunsch
21.06.2007	Fachtagung der nordrhein-westfälischen Handwerkskammern	Düsseldorf	Fachvortrag „Berufliche Nachqualifizierung“		Frau Dr. Kramer
26.06.2007	Transfer-Workshop „Nachwuchssicherung im Handwerk – jede Fachkraft zählt“	Magdeburg	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	Frau Dr. Kramer Frau Dunsch
28.06.2007	Ausbildungsberaterseminar	Halle	„Neue Ansätze für die Berufsausbildungsvorbereitung in Betrieben“	Herr Dr. Kloas	



ZDH
ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS



ZWH

Datum	Veranstaltung	Ort	Inhalte	ZDH	ZWH
04.07.2007	Transfer-Workshop „Nachwuchssicherung im Handwerk – jede Fachkraft zählt“	Würzburg	Information zum Vorhaben	Herr Dr. Kloas	Frau Dr. Kramer Frau Dun-schen
08./09.08.2007	BQF-Transferversammlung BIBB	Bonn	Fachinformation		Frau Dr. Kramer Frau Dun-schen
05.09.2007	Ausbildungsberaterseminar	Cottbus	„Neue Ansätze für die Berufsausbildungsvorbereitung in Betrieben“		Frau Dun-schen
13.09.2007	Ausbildungsberaterseminar	Arnsberg	„Neue Ansätze für die Berufsausbildungsvorbereitung in Betrieben“		Frau Dun-schen
29./30.10.2007	Bildungskonferenz 2007 der ZWH "Fit für den Aufschwung - Bildung geht weiter"	Berlin	Information zum Vorhaben auf dem Messestand der ZWH, Ergebnis/Produkt-Vorstellung		Frau Dr. Kramer Frau D. Müller

Übersicht: Veröffentlichungen im Projekt:

„Entwicklung bundeseinheitlicher Qualifizierungsbausteine aus Ausbildungsberufen des Handwerks für die Ausbildungsvorbereitung und die berufliche Nachqualifizierung“

Laufzeit: 01.11.2002 bis 31.12.2006, verlängert bis 31. August 2007 zum Schwerpunkt Transfer

Veröffentlichungen in 2003

Peter-Werner Kloas

INTEGRATIONSFÖRDERUNG IM HANDWERK

In: Cramer, Günter (Hrsg.): Jahrbuch Ausbildungspraxis 2003, S. 88-91

Peter-Werner Kloas

QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE - EINE CHANCE FÜR JUGENDLICHE MIT BESONDEREM FÖRDERUNGSBEDARF

In: handwerk magazin 3/2003, beruf & bildung, S. IV - VI

Peter-Werner Kloas, Beate Kramer

ENTWICKLUNG BUNDESEINHEITLICHER QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS AUSBILDUNGSBERUFEN DES HANDWERKS FÜR DIE AUSBILDUNGSVORBEREITUNG UND DIE BERUFLICHE NACHQUALIFIZIERUNG

In: News zum BMBF-Programm 02/2003, S. 7 - 8

Peter-Werner Kloas

QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE - EIN NEUES STRUKTURELEMENT DER BENACHTEILIGTENFÖRDERUNG

In: Durchblick - Zeitschrift für Ausbildung, Weiterbildung und berufliche Integration 4/2003

Beate Kramer

ENTWICKLUNG BUNDESEINHEITLICHER QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS AUSBILDUNGSBERUFEN DES HANDWERKS FÜR DIE AUSBILDUNGSVORBEREITUNG UND DIE BERUFLICHE NACHQUALIFIZIERUNG

In: „Alle mit ins Boot nehmen! Berufliche Qualifizierung von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf“ Dokumentation der Fachkonferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung, Gesprächskreis Arbeit und Soziales, und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung am 10. Juli 2003 in Berlin, S. 56 - 58

Beate Kramer

QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS AUSBILDUNGSBERUFEN DES HANDWERKS

In: Tagungsdokumentation der Berufsausbildungskonferenz „Ausbilden jetzt – Erfolg braucht alle“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung am 14./15. Juli 2003 in Schwerin, S. 98 - 102

Peter-Werner Kloas

QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE - NEUE EINSTIEGSANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE MIT BESONDEREM FÖRDERBEDARF

In. Dokumentation zur ZWH-Bildungskonferenz, Düsseldorf-Neuss, 13. und 14. Oktober 2003

Pressemitteilungen

Chancen für arbeitslose Jugendliche durch berufliche Qualifizierung
(ZWH 16.01.2003)

Fit für die Ausbildung: Handwerk bietet neue Einstiegsqualifikation
(ZDH 18.11.2003)

Veröffentlichungen in 2004

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk,
Herausgeber
QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE IM HANDWERK - GRUNDKONZEPTION
zur Entwicklung bundeseinheitlicher Qualifizierungsbausteine aus Ausbildungsberufen des Handwerks
für die Ausbildungsvorbereitung und die berufliche Nachqualifizierung, Berlin, Düsseldorf, 2004

Peter-Werner Kloas
FIT FÜR DIE AUSBILDUNG - NEUE EINSTIEGSQUALIFIKATION IM HANDWERK
In: handwerk magazin 2/2004, beruf & bildung, S. IV-VI

Peter-Werner Kloas
**QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE: EIN NEUES STRUKTURELEMENT IN DER AUSBILDUNGSVOR-
BEREITUNG**
In: Ausbilder-Handbuch, 67. Ergänzungslieferung, Hrsg. Cramer/Schmidt/Wittwer, März 2004

Peter-Werner Kloas, Beate Kramer
**QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE IM HANDWERK EINE CHANCE FÜR JUGENDLICHE MIT BESON-
DEREM FÖRDERBEDARF**
In: Jugend Beruf Gesellschaft, Heft 4/2004, S. 233-237

Zentralverband des Deutschen Handwerks
Herausgeber
EINSTIEGSQUALIFIZIERUNG MIT HWK-ZERTIFIKAT - TÜRÖFFNER ZUR BERUFSAUSBILDUNG
Handreichung für Berater
Berlin, Juli 2004

Zentralverband des Deutschen Handwerks
Herausgeber
EINSTIEGSQUALIFIZIERUNG MIT HWK-ZERTIFIKAT - TÜRÖFFNER ZUR BERUFSAUSBILDUNG
Kurzinformation/Flyer für Betriebe
Berlin, Oktober 2004 (2. Auflage)

Veröffentlichungen in 2005

Peter-Werner Kloas
EINSTIEGSQUALIFIZIERUNG MIT KAMMERZERTIFIKAT – NEUES ANGEBOT FÜR JUGENDLICHE
In: handwerk magazin, 01/2005, beruf & bildung, S. I-II

Peter-Werner Kloas, Beate Kramer
QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE IM HANDWERK – EINE CHANCE FÜR JUGENDLICHE MIT BESON-
DEREM FÖRDERBEDARF
In: Berufsbildung, April 2005, S. 14 ff.

Peter-Werner Kloas, Mariana Kronemann
EINSTIEGSQUALIFIZIERUNG IM HANDWERK - VIERTELJAHRESBILANZ
In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 05/2005, S. I-IV

Zentralverband des Deutschen Handwerks,
ARBEITSHILFE 2005 FÜR BERATER UND BERATERINNEN ZUR EINSTIEGSQUALIFIZIERUNG,
Internetversion des ZDH (www.zdh.de)

Peter-Werner Kloas
JUGENDLICHE MIT BESONDEREM FÖRDERBEDARF- GEWINNUNG DES LERNORTES BETRIEB
IM HANDWERK
In: Kompetenzen fördern - Chancen eröffnen. Neue Wege der beruflichen Qualifizierung für Jugendliche
mit besonderem Förderbedarf. Friedrich Ebert Stiftung, Gesprächskreis Arbeit und Soziales, Nr. 104 S.
15-17

Peter-Werner Kloas
"MAINSTREAM" FÜR DIE BILDUNG - QUALIFIZIERUNG FÜR MITARBEITER UND UNTERNEHMER
In: handwerk magazin, Beruf & Bildung 12/2005, S. IV-VI



ZDH
ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS



ZWH

Veröffentlichungen in 2006

Peter-Werner Kloas

AUSBILDUNGSPAKT UND EINSTIEGSQUALIFIZIERUNG - MEILENSTEINE AUF DEM WEG INS BERUFSLEBEN

In: Wirtschaft und Berufserziehung, 1/2006 S. 11 f

Peter-Werner Kloas

FÖRDERUNG VON AUSBILDUNGSALLIANZEN - PROGRAMM 5000 PLUS

In: handwerk magazin, Beruf & Bildung 2/2006 S. III-V

Peter-Werner Kloas

AUSBILDUNG VON JUGENDLICHEN MIT BESONDEREM FÖRDERBEDARF
- NEUES DIENSTLEISTUNGSVERSTÄNDNIS VON BILDUNGSTRÄGERN

In: handwerk magazin, Beruf & Bildung 3/2006 S. IV-VII

Peter-Werner Kloas

EINSTIEGSQUALIFIZIERUNG MIT KAMMERZERTIFIKAT: ERFOLGREICHER START IN DIE BERUFSAUSBILDUNG

In: Wirtschaft und Verwaltung, Vierteljahresbeilage zum Gewerbearchiv 3/2006 S. 195-206

Peter-Werner Kloas

EXPERTENSTREIT: AUSBILDUNGSREIFE IM URTEIL VON FACHLEUTEN

In: handwerk magazin, Beruf & Bildung 5/2006 S. IV-VII

Peter-Werner Kloas

EXPERTENSTREIT: AUSBILDUNGSREIFE IM URTEIL VON FACHLEUTEN

Nachdruck in: Berufliche Rehabilitation 3/2006 S. 101-109

Peter-Werner Kloas

WOHER BEKOMMEN WIR IN ZUKUNFT UNSERE AZUBIS?

- SIEBEN STRATEGIEN ZUR NACHWUCHSSICHERUNG

In: handwerk magazin, Beruf & Bildung (Teil 1+2), 6/2006 + 7/2006

Peter-Werner Kloas, Beate Kramer

QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE IN DER BERUFSAUSBILDUNGSVORBEREITUNG

In: Ausbilder-Handbuch, 87. Ergänzungslieferung, Hrsg. Cramer/Schmidt/Wittwer, August 2006, Kapitel 3.1.6.1, S. 1-23

Peter-Werner Kloas

NEUE AUSBILDUNGSALLIANZEN SCHMIEDEN

In: Newsletter zum BMBF-Programm Kompetenzen fördern, 10/2006, S. 5-6



ZDH
ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS



ZWH

Peter-Werner Kloas

QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE ALS "DEUTSCHE ANTWORT" AUF MODULARISIERUNGSERFORDERNISSE IN DER BERUFLICHEN BILDUNG

In Berufsbildung, Heft 102, Dezember 2006, S. 39-43

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk,
Herausgeber

QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE IM HANDWERK - GRUNDKONZEPTION

zur Entwicklung bundeseinheitlicher Qualifizierungsbausteine aus Ausbildungsberufen des Handwerks für die Ausbildungsvorbereitung und die berufliche Nachqualifizierung, Berlin, Düsseldorf, aktualisierte Fassung 2006

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk,
Herausgeber

WIE WERDEN QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE IN DER BERUFVORBEREITUNG UMGESETZT?

Evaluationsbericht, Berlin, Düsseldorf, 2006

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk,
Herausgeber

QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINEN IN DER PRAXIS

Interviews mit pädagogischen Fachkräften, Teilnehmer/innen und Praktikumsbetrieben der Berufsvorbereitung, Berlin, Düsseldorf, 2006

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk,
Herausgeber

UMSETZUNGSKONZEPT FÜR QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE IN DER BERUFVORBEREITUNG

– AUSBILDUNGSBERUF TISCHLER/IN, Berlin, Düsseldorf, 2006

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk,
Herausgeber

UMSETZUNGSKONZEPT FÜR QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE IN DER BERUFVORBEREITUNG

– AUSBILDUNGSBERUF METALLBAUER/IN, Berlin, Düsseldorf, 2006

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk,
Herausgeber

UMSETZUNGSKONZEPT FÜR QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE IN DER BERUFVORBEREITUNG

– AUSBILDUNGSBERUF MALER/IN UND LACKIERER/IN, Berlin, Düsseldorf, 2006

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk,
Herausgeber

UMSETZUNGSKONZEPT FÜR QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE IN DER BERUFVORBEREITUNG

– AUSBILDUNGSBERUF MAURER/IN, Berlin, Düsseldorf, 2006



ZDH
ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS



Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk,
Herausgeber
UMSETZUNGSKONZEPT FÜR QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE IN DER BERUFSVORBEREITUNG
– AUSBILDUNGSBERUF BÜROKAUFMANN/-FRAU, Berlin, Düsseldorf, 2006

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk,
Herausgeber
UMSETZUNGSKONZEPT FÜR QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE IN DER BERUFSVORBEREITUNG
– AUSBILDUNGSBERUF FRISEUR/IN, Berlin, Düsseldorf, 2006

Veröffentlichungen in 2007

Peter-Werner Kloas
INITIATIVE „ZWEITE CHANCE“
In handwerk magazin, Beruf & Bildung April 2007, Seite V

Peter-Werner Kloas
EINSTIEGSQUALIFIZIERUNG: AUCH IM ZWEITEN PROGRAMMJAHR AUF ERFOLGSKURS
In handwerk magazin, Beruf & Bildung April 2007, Seite IV

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk,
Herausgeber
NACHWUCHSGEWINNUNG IM HANDWERK – JEDE FACHKRAFT ZÄHLT,
Informationen zu berufsvorbereitenden Praktika, Flyer für Betriebe, Berlin, Düsseldorf, 2006

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk,
Herausgeber
QUALITÄT ZÄHLT – WIE GERING QUALIFIZIERTE ZU FACHKRÄFTEN WERDEN,
Informationen zur berufsbegleitenden Nachqualifizierung, Flyer für Betriebe, Berlin, Düsseldorf, 2006

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk,
Herausgeber
NACHWUCHSGEWINNUNG IM HANDWERK – BERUFSVORBEREITENDE PRAKTIKA ZUR NACH-
WUCHSGEWINNUNG,
Informationsbroschüre für Betriebe, Berlin, Düsseldorf, 2006



ZDH
ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS



ZWH

Von ZDH / ZWH während der Projektlaufzeit veröffentlichte Qualifizierungsbausteine (nur jeweils Angabe der letzten Auflage)

Qualifizierungsbausteine für die Berufsausbildungsvorbereitung und die Einstiegsqualifizierung aus 24 Ausbildungsberufen des Handwerks

Alle entwickelten Qualifizierungsbausteine wurden nach der Reform des BBiG angepasst und unter www.zwh.de veröffentlicht. Berücksichtigt wurden Änderungen aufgrund neuer Ausbildungsordnungen (Tischler/in, Fleischer/in, Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk), ebenso wie eine inhaltliche Optimierung aus Erkenntnissen der praktischen Umsetzung (Friseur/in, Maler- und Lackierer/in und Metallbauer/in)

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber

BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF ANLAGENMECHANIKER SHK/ANLAGENMECHANIKERIN SHK, Berlin, Düsseldorf, Berlin, Düsseldorf, 2. Auflage 2005

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber

BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF AUGENOPTIKER / AUGENOPTIKERIN, Berlin, Düsseldorf, Berlin, Düsseldorf, 2005

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber

BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF BÄCKER /BÄCKERIN, Berlin, Düsseldorf, 2. Auflage 2005

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber

BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF BÜROKAUFMANN/ BÜROKAUFFRAU, Berlin, Düsseldorf, 2. Auflage 2005

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber

BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF DACHDECKER/DACHDECKERIN, Berlin, Düsseldorf, 2. Auflage 2005

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber

BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF ELEKTRONIKER/ELEKTRONIKERIN, Berlin, Düsseldorf, 2. Auflage 2005



ZDH
ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS



ZWH

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF FACH-
VERKÄUFER NAHRUNGSMITTELHANDWERK/ FACHVERKÄUFERIN LEBENSMITTELHANDWERK,
Berlin, Düsseldorf, 2006

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF FAHR-
ZEUGLACKIERER / FAHRZEUGLACKIERERIN, Berlin, Düsseldorf, 2006

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF FLEI-
SCHER/ FLEISCHERIN, Berlin, Düsseldorf, 2. Auflage 2005

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF FRI-
SEUR/FRISEURIN, Berlin, Düsseldorf, 2. Auflage 2005

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF GEBÄU-
DEREINIGER/ GEBÄUDEREINIGERIN, Berlin, Düsseldorf, 2. Auflage 2005

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF GE-
RÜSTBAUER/ GERÜSTBAUERIN, Berlin, Düsseldorf, 2006

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF KFZ-
MECHATRONIKER/ KFZ-MECHATRONIKERIN, Berlin, Düsseldorf, 2. Auflage 2005

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber,
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF
KONDITOR/KONDITORIN, Berlin, Düsseldorf, 2005

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF MA-
LER/MALERIN, Berlin, Düsseldorf, 2. Auflage 2005

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF MAßSCHNEIDER/ MAßSCHNEIDERIN, Berlin, Düsseldorf, 2. Auflage 2005

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF MAURER/MAURERIN, Berlin, Düsseldorf, 2. Auflage 2005

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF MECHANIKER/IN FÜR KAROSSERIEINSTANDHALTUNGSTECHNIK, Berlin, Düsseldorf, 2007

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF MECHANIKER/IN FÜR KAROSSERIEINSTANDHALTUNGSTECHNIK (SCHWERPUNKT AUTOVERGLASUNG), Berlin, Düsseldorf, 2006

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF METALLBAUER/METALLBAUERIN, Berlin, Düsseldorf, 2. Auflage 2007

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber, BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF RAUMAUSSTATTER/RAUMAUSSTATTERIN, Berlin, Düsseldorf, 2005

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber, BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF STRAßENBAUER/IN, Berlin, Düsseldorf, 2005

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF TISCHLER/TISCHLERIN, Berlin, Düsseldorf, 2. Auflage 2007

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF ZIMMERER/ZIMMERIN, Berlin, Düsseldorf, 2. Auflage 2005

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE AUS DEM AUSBILDUNGSBERUF KFZ-ZWEIRADMECHANIKER/ ZWEIRADMECHANIKERIN, Berlin, Düsseldorf, 2. Auflage 2005

Entwicklung von Qualifizierungsbausteinen für die berufliche Nachqualifizierung zu 11 Ausbildungsberufen des Handwerks

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE FÜR DIE NACHQUALIFIZIERUNG IM AUSBILDUNGSBERUF ÄNDERUNGSSCHNEIDER/ÄNDERUNGSSCHNEIDERIN, Berlin, Düsseldorf, 2007

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE FÜR DIE NACHQUALIFIZIERUNG IM AUSBILDUNGSBERUF AUSBAUFACHARBEITER/AUSBAUFACHARBEITERIN, BERLIN, Düsseldorf, 2007

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE FÜR DIE NACHQUALIFIZIERUNG IM AUSBILDUNGSBERUF BAUTEN- UND OBJEKTBSCHICHTER/ BAUTEN- UND OBJEKTBSCHICHTERIN, Berlin, Düsseldorf, 2007

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE FÜR DIE NACHQUALIFIZIERUNG IM AUSBILDUNGSBERUF BÜROKAUFMANN/ BÜROKAUFFRAU, Berlin, Düsseldorf, 2006

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE FÜR DIE NACHQUALIFIZIERUNG IM AUSBILDUNGSBERUF ELEKTRONIKER/ ELEKTRONIKERIN, FACHRICHTUNG ENERGIE- UND GEBAUDETTECHNIK, BERLIN, DÜSSELDORF, 2007

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE FÜR DIE NACHQUALIFIZIERUNG IM AUSBILDUNGSBERUF FACHVERKÄUFER/FACHVERKÄUFERIN IM LEBENSMITTELHANDWERK, BERLIN, Düsseldorf, 2007



ZDH
ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS



ZWH

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE FÜR DIE NACHQUALIFIZIERUNG IM AUSBILDUNGSBERUF GEBÄUDEREINIGER/ GEBÄUDEREINIGERIN, Berlin, Düsseldorf, 2006

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE FÜR DIE NACHQUALIFIZIERUNG IM AUSBILDUNGSBERUF HOCHBAUFACHARBEITER/HOCHBAUFACHARBEITERIN, BERLIN, Düsseldorf, 2007

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE FÜR DIE NACHQUALIFIZIERUNG IM AUSBILDUNGSBERUF METALLBAUER/ METALLBAUERIN, FACHRICHTUNG KONSTRUKTIONSTECHNIK, Berlin, Düsseldorf, 2006

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE FÜR DIE NACHQUALIFIZIERUNG IM AUSBILDUNGSBERUF TIEFBAUFACHARBEITER/ TIEFBAUFACHARBEITERIN, BERLIN, Düsseldorf, 2007

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, Herausgeber
BUNDESEINHEITLICHE QUALIFIZIERUNGSBAUSTEINE FÜR DIE NACHQUALIFIZIERUNG IM AUSBILDUNGSBERUF TISCHLER/ TISCHLERIN, Berlin, Düsseldorf, 2007

Literaturangaben

Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung: Berufe im Spiegel der Statistik, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 1999 – 2006, <http://www.pallas.iab.de/bisds/berufe.htm>

Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung, Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek b.H, 2003.

Mayring, Ph.: Qualitative Inhaltsanalyse. In A. Böhm, A. Mengel & T. Muhr (Hrsg.), Texte verstehen: Konzepte, Methoden, Werkzeuge, Universitätsverlag, Konstanz 1994, S. 159-176.

Hörmann, Martina: Hilfreiches Instrument oder Methode mit begrenzter Wirkung. Qualifizierungsbausteine in der schulischen Berufsvorbereitung, hrsg. von Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH (INBAS), Offenbach am Main 2006.

Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH (INBAS) Hrsg.: Qualifizierungsbausteine und Zertifizierung in der Ausbildungsvorbereitung, Werkstattbericht des Projektes INKA III, Offenbach am Main 2001.

Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH (INBAS) Hrsg.: Kompetenzfeststellung, Teil I: Grundlagen, Berichte und Materialien Band 8, Offenbach am Main 2002.

Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH (INBAS) Hrsg.: Abschlussbericht zum Projekt „Innovative Maßnahmen zur berufsbegleitenden Nachqualifizierung an- und ungelernter junger Erwachsener, Neue Wege zum Berufsabschluss, Offenbach am Main 2002.

Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH (INBAS) Hrsg.: Kompetenzfeststellung, Teil II: Instrumente und Verfahren Band 9, Offenbach am Main 2003.

Seyfried, Brigitte: Berufsausbildungsvorbereitung aus betrieblicher Sicht, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bertelsmann, Bielefeld 2006.

Seyfried, Brigitte Qualifizierungsbausteine in der Berufsvorbereitung mit Lehrgangskonzepten auf CD-ROM, Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung, 1. akt. Nachdruck, Bielefeld 2003;

Seyfried, Brigitte Berufsausbildungsvorbereitung und Qualifizierungsbausteine, BWP Sonderausgabe 2003.

Verordnung über die Bescheinigung von Grundlagen beruflicher Handlungsfähigkeit im Rahmen der Berufsvorbereitung, Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung (BAVBVO), Veröffentlichung im BGBl 2003, Teil I Nr. 36 vom 21. Juli 2003, S. 1472.